Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederntraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 27. Mai 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 121 / Ausgabe A

In tödlicher Umklammerung

Die Kesselschlacht bei Charkow in vollem Gange — Geleitzug zwischen Island und Nordkap angegriffen

Stunde des Gerichts

Von unserer Berliner Schriftleitung

Folgerichtig und unaufhaltsam vollendet sich das Schicksal der im Raum südlich von Charkow eingekesselten drei bolschewistischen Armeen. Die große Schlacht nimmt ihren Fortgang unter den Begleitumständen, wie sie schon in den OKW.-Berichten der letzten Tage festgehalten wurden und in der Mitteilung aus dem Führerhauptquartier vom Dienstag noch im einzelnen bekanntgegeben werden. Wie ein Bumerang fällt auf Stalin und Timoschenko das zurück, was sie den Deutschen zugedacht hatten: die Vernichtung stärkster wesentlicher Truppenmassen der Südfront, einen für den Kriegsverlauf entscheidenden Schlag.

Zur Kennzeichnung der Lage und des völlig veränderten Kräftespiels zitieren auch viele neutrale Blätter heute noch einmal Timoschenkos Tagesbefehl vom 12. Mai, der alle Hoffnungen Stalins auf eine Entscheidung um Charkow umreißt: „Ich erteile hiermit unseren Truppen den Befehl zum Beginn der entscheidenden Offensive gegen unsern hartnäckigen Feind. Wir sind in ein neues Stadium des Krieges eingetreten, die Phase der Befreiung der Sowjetunion."

Aus dieser „entscheidenden Offensive" ist ein verzweifeltes bolschewistisches Rettungsmanöver geworden. Statt Charkow wiederzuerobern, statt nach Westen vorzudringen, versuchen die eingeschlossenen Sowjetmassen vergeblich nach Osten hin aus dem deutschen Ring auszubrechen, versuchen sie, anstatt an Sieg zu denken, der völligen Vernichtung durch Flucht zu entgehen. Auch am Pfingstmontag wurde diese Absicht vereitelt. Die Kämpfe sind schwer. Sie werden bei 30 Grad Hitze ausgetragen und gegen einen Feind geführt, dem noch große Kampfmittel zur Verfügung stehen und dem um jeden Preis von Moskau her der Durchbruch befohlen wird. Je mehr freilich der Gegner nach Osten zu drücken versucht, um so enger wird er zusammengedrängt. Von Süden, Westen und Norden her drücken auf ihn die vorstoßenden deutschen, rumänischen und ungarischen Verbände. Und die deutsche Luftwaffe setzt dabei immer wirksamer ihr Zermürbungswerk fort. Die Verluste der Bolschewisten sind riesig, schon jetzt sind nach Gefangenenaussagen viele Sowjetkompanien von 130 auf 40 Mann zusammengeschmolzen. Das ist das Ende einer Sowjetoffensive, die Bolschewisten, Engländer und Amerikaner den entscheidenden Schlag des Bolschewismus in diesem Frühjahr genannt hatten. Aus der deutschen Defensive im Raum von Charkow reift dank einer genialen strategischen Führung und des vorbildlichen Einsatzes und Zusammenwirkens von Heer und Luftwaffe ein deutscher Sieg heran, der zu den bedeutendsten dieses Ostfeldzuges gehören wird.

Auch der Feind fühlt, daß eine „neue Phase des Krieges" eintreten kann. Allerdings anders, als sie Timoschenko herbeikommandieren wollte. Zwar halten die Bolschewisten vorerst noch an ihren Vernebelungsphrasen fest. Wenn sie auch keine pompösen Erfolgsmeldungen mehr auszugeben wagen, behaupten sie doch weiter, die Sowjettruppen hätten „ihre Stellungen in Richtung Charkow konsolidiert", und in den von der bolschewistischen Armee besetzten Teilen des Charkow-Gebiets gestalte sich das Leben wieder normal. Mit solchen Sinnlosigkeiten redet Moskau nach gewohnter Manier über das unbeschreibliche Durcheinander und des jeden normalen Zustand hohnsprechende Dasein der Sowjettruppen im Gebiet von Charkow hinweg. Es ist die alte Taktik des Verschweigens zum Hausgebrauch in der Sowjetunion, die wir aus der Zeit der Kesselschlachten des Jahres 1941 noch gut in Erinnerung haben. Immerhin ist aus den gegenüber den Vorwochen doch im Ton völlig veränderten Heeresberichten der Sowjets schon jetzt der Ernst der Lage herauszulesen.

Engländer und Amerikaner sind nach ihrem wochenlangen Siegesrausch nunmehr genügend ernüchtert. Nachdem die „New York Times" ebenso wie die halbamtliche „Washington Post" am Montag erklärt hatten, alles entwickle sich in dieser Schlacht von Charkow leider in entgegengesetzter Richtung und ein neuer Nazisieg wäre nicht mehr zu bezweifeln, und nachdem amerikanische Agenturen die Stellung der Truppen Timoschenkos als kritisch bezeichnet hatten, ist auch der Londoner Nachrichtendienst nun soweit, zuzugeben, daß die Lage um Charkow „im höchsten Grade verworren" sei und die Bolschewisten nur noch wenig Chancen hätten. So hat sich gleichsam über Nacht das Bild geändert. Das Lügengebäude um Charkow ist recht vernehmlich zusammengestürzt.

Bewegungsfreiheit erheblich eingeschränkt

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: **Die Kesselschlacht südlich Charkow ist in vollem Gange. Mit geballter Kraft sucht der eingeschlossene Gegner nach Osten auszubrechen. In harten Kämpfen wurde diese Absicht auch gestern vereitelt. Gleichzeitig hat der von Süden, Westen und Norden her geführte Angriff deutscher, rumänischer und ungarischer Verbände die Bewegungsfreiheit des Feindes erheblich eingeschränkt. Seine dichtgedrängten Massen unterliegen zunehmend den Vernichtungsschlägen unserer Luftwaffe.**

Nordwärts Charkow wurden wiederholte Angriffe der Sowjets abgeschlagen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten örtliche eigene Angriffe weiteren Geländegewinn. Eigene Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt verliefen erfolgreich.

Im Seegebiet zwischen Island und dem Nordkap griffen Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. Mai einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 8000 BRT. wurde versenkt, fünf weitere durch Bombentreffer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten stärkere Kampffliegerkräfte militärische Ziele im Raum um Tobruk.

Briten verloren im Mittelmeerraum

in neun Monaten 1391 Flugzeuge

Berlin, 26. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte im Mittelmeerraum in den letzten Monaten der britischen Luftwaffe besonders empfindliche Verluste zugefügt. England sah sich vor allem gezwungen, immer neue Jagdstaffeln nach dem Flottenstützpunkt Malta zu verlegen, der durch die Angriffe der verbündeten Luftwaffen auf das schwerste gefährdet ist. Aber selbst diese unter großen Schwierigkeiten durchgeführten Verlegungen konnten die nahezu völlige Ausschaltung Maltas für Angriffsunternehmungen britischer Luft- und Seestreitkräfte nicht verhindern. Malta wurde in die Verteidigung gezwungen. Die Transporte der Achsenmächte nach Nordafrika erfolgen seit Monaten planmäßig und ungestört von feindlichen Einwirkungen.

Aber auch im Kampfraum über Nordafrika ist es der britischen Luftwaffe zu keiner Zeit und an keinem Ort gelungen, die Luftherrschaft an sich zu reißen. Sie hat an dieser Front ebenfalls schwere Verluste hinnehmen müssen. Die Ausfälle des Gegners an Luftstreitkräften wiegen hier um so schwerer, als Ersatz an Material und Personal von weit her und auf höchst gefährdeten Seewegen herangeschafft werden muß.

Nach jetzt vorliegenden zusammenfassenden Meldungen haben allein die Verbände der deutschen Luftwaffe vom September v. J. bis Mitte Mai 1942 im Gebiet des Mittelmeers insgesamt 588 feindliche Flugzeuge vernichtet. Davon wurden in Luftkämpfen 377 Flugzeuge abgeschossen, und zwar u. a. 135 Curtiß-Tomahawk-Flugzeuge, ferner 87 jener von der britischen Propaganda so gerühmten Spitfire und 86 Hurricane-Jäger. Den deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen fielen außerdem über 50 zweimotorige Bomber, meist des Musters Bristol-Blenheim, zum Opfer, aber auch einer der wenigen in Nordafrika bisher aufgetretenen viermotorigen „fliegenden Festungen" amerikanischer Bauart. 62 britische Flugzeuge wurden schließlich von der Flakartillerie zum Absturz gebracht, während mindestens 148 feindliche Flugzeuge bei Angriffen deutscher Luftwaffenverbände auf Malta und britische Wüstenflugplätze in Nordafrika am Boden zerstört wurden.

Durch die italienischen Streitkräfte sind in der gleichen Zeit 803 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet worden, von denen 518 in Nordafrika und 285 auf verschiedenen Kriegsschauplätzen des Mittelmeeres verloren gingen. Damit beträgt die Gesamtzahl an Flugzeugen, die die Engländer und Amerikaner im südeuropäischen und nordafrikanischen Gebiet verloren haben, 1391 Maschinen.

21 Kriegsschiffe und 178 Transporter

Schiffsverluste im Mittelmeer vom 1. bis 22. Mai.

DNB **Rom**, 26. 5. Zu der militärischen Lage im Mittelmeer wird von maßgebender Stelle folgendes bemerkt:

In der Zeit vom 1. bis 22. Mai haben die anglo-amerikanischen Mächte mit dem sowjetrussischen Bundesgenossen insgesamt 21 Kriegsschiffe und 178 Transportdampfer von verschiedenen Typen mit einer Gesamttonnage von über 730 000 Tonnen verloren. An dieser Versenkungsziffer ist auch Italien beteiligt.

Trotz mehrfacher Ankündigung ist ein Aktivität amerikanischer Kriegsschiffe im Mittelmeer bisher nicht festzustellen. Mit der Versenkung des amerikanischen Schlachtschiffes der Marvland-Klasse am 20. Mai in den brasilianischen Gewässern findet die vergangene, schweigsame, von größter Einsatzbereitschaft und Opfermut getragene Tätigkeit der italienischen Flotte ihre Krönung. Die Versenkung dieses amerikanischen Schlachtschiffes in den brasilianischen Gewässern beweist, in welchem Maße die von den Angelsachsen heute befahrenen Seewege bedroht sind und welche nur relative Bedeutung einer so gewaltigen Konstruktion an Tonnage und Verteidigungsmitteln beizumessen ist. Die Tatsache, daß das gewaltige amerikanische Schlachtschiff in kürzester Zeit nur durch den Einsatz von zwei Torpedos zum Sinken gebracht wurde, zeigt die große Wirksamkeit der U-Boote. Weiter ist als bemerkenswert der völlige Mangel an Abwehrmaßnahmen zahlreicher Begleitschiffe, die das Schlachtschiff sicherten, hervorzuheben.

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Ein Aufruf des Reichswirtschaftsministers Funk

In der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 wird im ganzen Reich die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 durchgeführt, zu der Reichswirtschaftsminister Funk folgenden Aufruf erläßt:

„Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinen! In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pflug mit der Waffe vertauscht und stehen als eiserner Wall fern von ihren Werkstätten und Aeckern im erbitterten Kampf zum Schutze ihrer Heimat. Ihre Arbeitsstätten, an denen sie seit Jahren für den friedlichen Aufbau im nationalsozialistischen Großdeutschland schafften, sind von Millionen Werktätigen eingenommen worden, die vorher an weniger kriegswichtigen Arbeitsplätzen gestanden hatten. Diese Männer und Frauen brauchen in ihrer neuen Tätigkeit im Frontbereich, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft viel mehr Kleidungsstücke zum Schutz gegen Wind und Wetter als in den Büros oder als Hausfrauen im eigenen Heim.

In fast jeder Haushaltung hängen Kleidungsstücke, die seit Jahren nicht mehr gebraucht und die in absehbarer Zeit nicht mehr getragen oder umgearbeitet werden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, gebt diese noch tragbaren Kleidungsstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942. Jeder, der für deutschen Endsieg seine Arbeitskraft einsetzt, soll an Kleidung das erhalten, was er zur Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit braucht. Gerade heute im Endkampf um Deutschlands Freiheit muß diese Rohstoffreserve, die bereits in Friedenszeiten regelmäßig erfaßt und verwertet worden ist, eingesetzt werden. Sie darf nicht in den Haushaltungen vermodern.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden, denn niemals wird das deutsche Volk in seiner Gebefreudigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Jede Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 dient unmittelbar oder mittelbar der Front, die unerschütterlich steht und unaufhaltsam vorwärtsdrängt, bis der Endsieg gesichert ist.

Berlin, den 26. Mai 1942.

gez. Walther Funk."

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

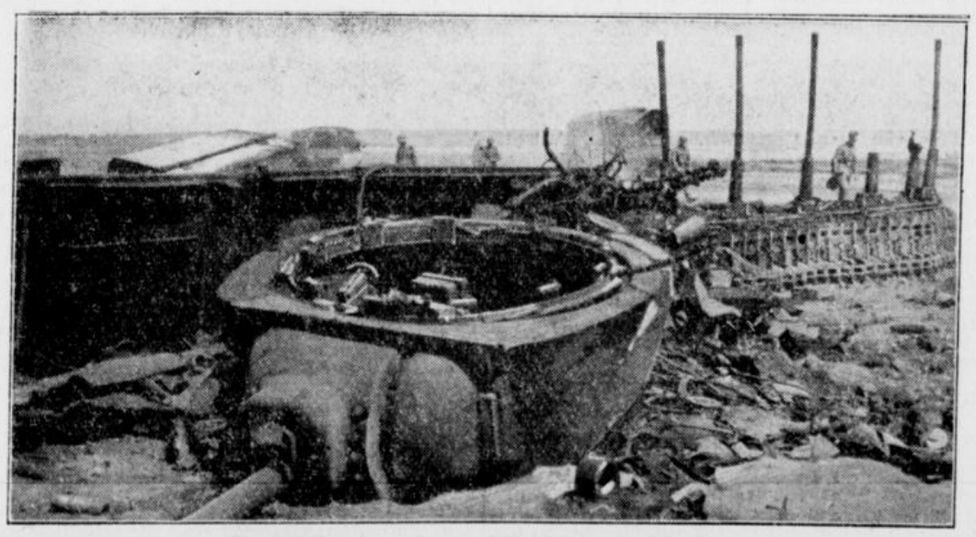
Oberst Heinrich Eckhardt, Kommandeur eines Jäger-Regiments. Hauptmann Karl Greve, Bataillons-Kommandeur in einem Jäger-Regiment, und Oberfeldwebel Karl Hausmann, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Zeidler, Kommandeur einer Kampfgruppe z. b. V.

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Geschäftsträger in Washington, Gesandten Dr. Hans Thomsen, für seine besonderen Verdienste als diplomatischen Vertreter des Reiches das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Militärattaché in Washington, General der Artillerie Friedrich von Böttticher, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.



Panzertrümmer auf dem Schlachtfeld um Charkow

Dies ist der Trümmerhaufen eines 52-Tonnen-Sowjetpanzers, der durch eine geballte Ladung zerrissen wurde. (PK.-Kriegsberichter Herber — Sch.)

8000-BRT.-Handelsschiff versenkt

Bombentreffer auf zwei weitere 8000-BRT.-Handelsschiffe und zwei 4000-BRT.-Frachter.

Berlin, 26. 5. Zu dem erfolgreichen Angriff zwischen Island und dem Nordkap teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Einer der Geleitzüge befand sich auf dem Wege von Großbritannien nach Murmansk, während der andere Geleitzug in eng aufgeschlossenem Verband auf westlichen Kurs lief. Die deutschen Kampfflugzeuge durchbrachen den Flaksperrgürtel und trafen ein großes Frachtschiff von 8000 BRT. so schwer, daß es innerhalb kürzester Zeit über das Heck absackte und versank. Ein anderes Handelsschiff gleicher Größe stand nach Bombentreffern innerhalb weniger Minuten in Flammen und blieb hinter den mit mäßiger Fahrt weiterlaufenden Geleitzugschiffen liegen. Ein Frachtschiff von 4000 BRT. wurde von einer Bombe auf das Vorschiff getroffen. In mehreren Wellen richteten weitere deutsche Kampfflugzeuge neue Angriffe gegen die feindlichen Geleitzüge, die über zwei Stunden lang verfolgt wurden. Gegen 23 Uhr erhielt ein 8000 BRT. großes Handelsschiff einen Bombentreffer schwersten Kalibers auf das Vorschiff. Ein anderer Frachter von 4000 BRT. wurde hart an der Steuerbordwand durch eine Bombe beschädigt.

Nach diesen erfolgreichen Angriffen stellte ein deutscher Aufklärer später fest, daß ungefähr vier Seemeilen hinter den Geleitzügen einige britische Zerstörer damit beschäftigt waren, die Besatzung zweier Handelsschiffe zu übernehmen.

Vier Spitfire abgeschossen

Berlin, 26. 5. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, beschränkte sich am 26. Mai die Tätigkeit der britischen Luftwaffe auf geringe Küstenanflüge gegen Norwegen und gegen das nordfranzösische Küstengebiet. Von zwei gegen die norwegische Küste anfliegenden Flugzeugen wurde ein Aufklärer vom Muster Blenheim noch vor Erreichen der Küste abgeschossen, während ein anderer Aufklärer vom Muster Beaufighter etwa 50 Kilometer westlich des Sognefjords von zwei Messerschmittjägern zum Abschuß gebracht wurde.

Auch am Kanal kam es nur zu vereinzelten Einflügen britischer Jagdflugzeuge, von denen zwei Spitfire der deutschen Abwehr zum Opfer fielen.

16 Flugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtsbericht.

DNB Rom, 26. 5. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika lebhafte Spähtrupptätigkeit. Wir schlugen feindliche Streifen zurück und brachten einige Gefangene ein.

Unsere Flieger erzielten in einer Reihe heftiger Luftkämpfe weitere glänzende Erfolge und vernichteten ohne eigene Verluste neun englische Flugzeuge.

Die Ziele von Micabba wurden von unseren Bombern getroffen, die von feindlichen Jägern angegriffen wurden. Unsere Bomber schossen zwei Spitfire ab, während vier weitere englische Maschinen durch die begleitenden Jäger zum Absturz gebracht wurden. Alle unsere Flugzeuge kehrten — wenn auch mit Treffern und Verwundeten an Bord — zu ihren Stützpunkten zurück.

Einer unserer Geleitzüge wurde im Mittelmeer von Unterwasser- und Lufteinheiten ohne Erfolg angegriffen. Von der Abwehr der Geleitschiffe getroffen stürzte ein britisches Flugzeug ins Meer.

In der vergangenen Nacht haben englische Flugzeuge in der Umgebung von Messina, zwischen San Raineri und Giardino a Mare, einige Bomben abgeworfen. Es wurden leichte Schäden angerichtet. Drei Wehrmachtsangehörige werden als verwundet gemeldet.

*

Im Verlauf der vergangenen Woche hatte die italienische Luftwaffe folgende Erfolge im Mittelmeer zu verzeichnen: 36 Flugzeuge wurden abgeschossen, darunter eines beim Start auf Malta. Zwei Flugzeuge wurden am Boden zerstört, fünf von der Flak abgeschossen. Ein 3000-BRT.-Dampfer wurde so schwer beschädigt, daß mit seinem Untergang gerechnet werden kann.

Paul Wegener

zum Gauleiter Weser-Ems und Reichsstatthalter in Oldenburg ernannt.

Berlin, 26. Mai. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hat an Stelle des verstorbenen Gauleiters und Reichsstatthalters Roever den stellvertretenden Gauleiter Paul Wegener zum Gauleiter des Gaues Weser-Ems der NSDAP. und zum Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen ernannt. Wegener war bisher stellvertretender Gauleiter im Gau Mark Brandenburg und seit der Besetzung von Norwegen als Vertreter des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete in Oslo tätig. Parteigenosse Wegener hat in den Reihen der Waffen-SS am Kriege teilgenommen und wurde mit dem E. K. II ausgezeichnet.

In Kürze

Glückwünsche des Führers zum afghanischen Unabhängigkeitstag.

Der Führer hat seiner Majestät dem König von Afghanistan anläßlich des afghanischen Unabhängigkeitstages telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Das nationale Sparguthaben Japans wächst unaufhörlich. Das ist ein schlagender Beweis für die freudige Mitarbeit des ganzen japanischen Volkes an der Errichtung eines größeren Ostasiens. Das bei den Postämtern hinterlegte nationale Sparguthaben hat nunmehr zehn Milliarden Yen erreicht.

Italiens Landwirtschaft trägt zum Siege bei. Im Haushaltausschuß des italienischen Senats wies Landwirtschaftsminister Pareschi darauf hin, daß die italienische Landwirtschaft heute in der Lage ist, die Ernährung des Landes und die Erfordernisse der Industrie in vollem Maße sicherzustellen. Ferner betonte Minister Pareschi, daß jeder Versuch, die Preise in die Höhe zu treiben, im Keim erstickt werden wird. Die italienische Landwirtschaft werde wesentlich zum Endsieg beitragen.

Wirtschaftssorgen in Amerika

Die Folgen der U-Boottätigkeit im Atlantik

San Sebastian, 26. Mai. Wie die „Times" aus Washington berichtet, wurden in den USA. neue Pläne ausgearbeitet, die der durch den U-Bootkrieg geschaffenen Lage Rechnung tragen sollen. Man will in Zukunft in den Ursprungsländern große Warenmengen ankaufen und an Ort und Stelle so lange einlagern, bis man glaubt, wieder genügend Schiffsraum zur Verfügung zu haben. Durch diese Maßnahmen hofft Washington, die durch Roosevelts Krieg von ihren natürlichen Absatzmärkten abgeschnittenen iberoamerikanischen Staaten unter dem Deckmantel einer wirtschaftlichen „Hilfe" noch stärker für seine imperialistischen Ziele einspannen zu können.

Die Ueberführung beispielsweise der Eisenerzwerke oder der Eisenerzvorkommen im brasilianischen Staate Minas Geraes vom Privateigentum in den Besitz des Staates bedeutet lediglich ein Verschleierung der Tatsache, daß die Erzwerke unter USA.-Kontrolle kommen.

Der Einfluß der brasilianischen Regierung wird auf ein Mindestmaß beschränkt, zumal Brasilien nach den jetzigen Abmachungen gezwungen ist, alle kriegswichtigen Rohstoffe allein den Vereinigten Staaten anzubieten. Da die Preise für diese Rohstoffe in Washington äußerst niedrig angesetzt werden, herrscht in den Kreisen der brasilianischen Wirtschaft bereits große Mißstimmung.

Was wird aus Brasiliens Kautschukproduktion?

Vigo, 26. Mai. Die brasilianische Zeitung „Tarde" in Bahia hebt bei Behandlung der Transportschwierigkeiten durch Zurückziehung der USA.-Frachter aus den brasilianischen Linien hervor, daß in absehbarer Zeit die Kautschukproduktion gänzlich stillgelegt werden müsse, da sich die Lager mehr und mehr füllten, ohne daß eine Versandmöglichkeit vorhanden sei. Diese Lage sei für die Wirtschaft dieses Gebietes äußerst bedrohlich.

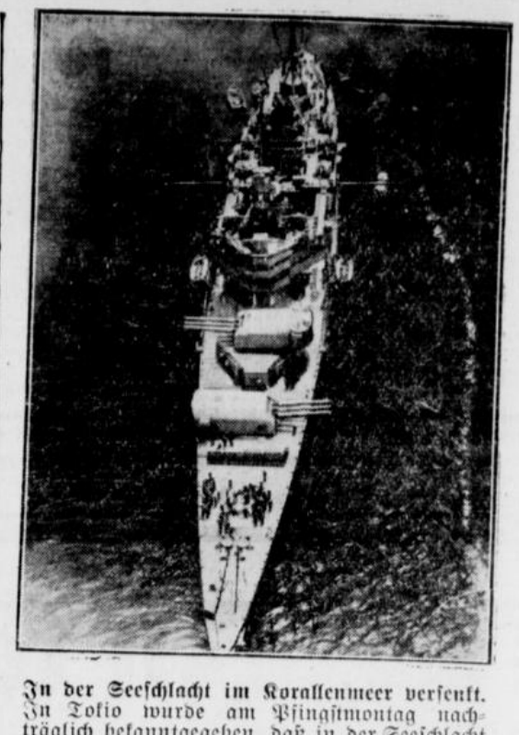
Tankmangel verbietet Oelfeuerung

Stockholm, 26. Mai. Wie Reuter aus Ottawa meldet, mußte der kanadische Munitionsminister C. D. Howe vor dem Unterhaus bekannt geben, daß es im kommenden Winter weder in Fabrikgebäuden noch sonstwo in Kanada Oelheizung geben werde. Dies ist ein harter Schlag für Kanada, denn es wird kaum oder nur sehr schwer möglich sein, die dort üblichen Heizungsanlagen alle auf Kohlenfeuerung umzustellen.

Vor dem Geständnis

„Verluste in der Seeschlacht im Korallenmeer, wahrscheinlich wesentlich."

Stockholm, 27. Mai. Wie aus guter Quelle in Washington berichtet wird, bereitet sich das Marinedepartement darauf vor, einen Bericht über die Seeschlacht im Korallen-Meer im südwestlichen Pazifik zu veröffentlichen. Man ist in zuständigen Kreisen Amerikas der Meinung, daß die Verluste der britisch-amerikanischen Flotte in dieser Seeschlacht „wahrscheinlich wesentlich" waren und ist besorgt wegen der bestehenden Schwierigkeiten, rasch Verstärkungen zu entsenden, um diese Verluste wettzumachen.



In der Seeschlacht im Korallenmeer versenkt. In Tokio wurde am Pfingstmontag nachträglich bekanntgegeben, daß in der Seeschlacht im Korallenmeer außer den bereits gemeldeten Kriegsschiffen auch ein schwerer USA.-Kreuzer vom Typ Portland versenkt wurde. Die Portland-Klasse sind Kreuzer von 9800 Tonnen und haben eine Besatzung von 551 Mann. Die „Portland", die unser Bild zeigt, lief im Jahre 1932 vom Stapel und zählt zu den moderne Kreuzern. (Scherl)

Der neue japanische Reichstag

Feierliche Eröffnung durch den Tenno.

Tokio, 26. 5. (Ostasiendienst des DNB.) Wie amtlich verlautet, wird der Tenno der feierlichen Eröffnung des neuen japanischen Reichstags am Mittwoch persönlich beiwohnen, um die Sitzung durch Verlesung einer Proklamation zu eröffnen.

Zwischenbilanz

Japanische Erfolge in der Luft und zur See.

Tokio, 27. 5. Das Kaiserliche Hauptquartier gab eine Zusammenstellung der japanischen Erfolge zur See und in der Luft seit Kriegsbeginn bis zum 20. Mai bekannt. Danach vernichtete die japanische Marine in dieser Zeit acht feindliche Schlachtschiffe und beschädigte sechs schwer. Außerdem versenkte sie sechs feindliche Flugzeugträger. Abgeschossen wurden 982 feindliche Flugzeuge, darunter 132, von denen eine Bestätigung nicht vorliegt.

Tschiangkaischek ohne Flugzeuge

Tokio, 26. Mai. Nach den in den letzten Wochen systematisch durchgeführten japanischen Luftangriffen auf Tschungking-Luftstützpunkte wird die noch verbliebene Luftmacht Tschiangkaischeks auf etwa neunzig Flugzeuge geschätzt. Tschiangkaischek hat einen großen Teil seiner Luftwaffe an der Burma-Front verloren, wo hauptsächlich Curtismaschinen eingesetzt waren. Die Befehlshaber der Tschungkingtruppen sowohl in Tschikiang als auch Yuennan forderten Tschiangkaischek immer dringender auf, Flugzeuge in ihre Kampfabschnitte zu entsenden, um so die Truppen vor völliger Vernichtung zu retten.

Die Kleinen Sunda-Inseln

Lombok, Sumbawa und Flores von Japanern besetzt.

Tokio, 26. Mai. Wie der Chef der Presseabteilung der japanischen Expeditionsarmee in Ostindien einer Domei-Meldung aus Batavia zufolge berichtet, haben japanische Landtruppen mit der Flotte am 17. Mai die Inseln Lombok, Sumbawa und Flores besetzt.

Die genannten drei Inseln gehören zu den Kleinen Sunda-Inseln und bilden die östliche Fortsetzung der Inselkette, die sich von Java über Bali bis nach Timor bzw. Neuguinea fortsetzt. Lombok, die Nachbarinsel von Bali, ist rund 4600 Quadratkilometer groß und hat etwa 600 000 Einwohner. Ihr schließt sich die Insel Sumbawa mit 14 000 Quadratkilometer und 150 000 Einwohnern an, während Flores bei einer Flächenausdehnung von 15 000 Quadratkilometer 250 000 Einwohner zählt. Sämtliche Inseln sind von vulkanischen Gebirgsketten durchzogen, die sich durchschnittlich bis 2500 Meter erheben. Die Insel Flores weist mit ihrem trockenen Klima und in ihrer Tier- und Pflanzenwelt bereits australische Züge auf. Die Hauptausfuhrartikel der von Malaien verschiedener Stämme bewohnten Inseln sind tropische Kulturpflanzen, Sandelholz und Schildpatt.

Sowjets kontrollieren

die iranische Polizei.

Trapezunt, 26. Mai. Nach den letzten hier vorliegenden Berichten aus Teheran haben die Sowjets die Kontrolle über die iranische Polizei völlig an sich gerissen. In der Polizeiverwaltung der von Sowjets besetzten Gebiete sitzen sowjetische Kontrollbeamte. Diese Sowjetagenten liefern nach GPU.-Methoden über den Mann, der unschädlich gemacht werden soll, der iranischen Polizei Beweisstücke über angebliche Gesetzwidrigkeiten, die sich der Betreffende angeblich zuschulden kommen ließ. Dies führte in der letzten Zeit zur Verhaftung zahlreicher Personen, deren einzige Schuld in dem Mißfallen liegt, das sie bei den Sowjets erweckt haben. Daraus erklären sich auch die wiederholten Interpellationen im iranischen Parlament über die Verhaftung und Internierung zahlreicher Unschuldiger in Konzentrationslagern.

Ein freies Indien

aus der Asche des britischen Empires

Bangkok, 26. Mai (Ostasiendienst des DNB.) Der Sprecher des Indischen Nationalrates macht sich in einem Rundfunkkommentar am Dienstag über die Empire-Rede des britischen Staatsministers für Indien, Amery, lustig. Amery verspreche, daß Indien noch einmal den ihm zukommenden Platz als freies und gleichberechtigtes Mitglied im britischen Commenwealth einnehmen werde. „Doch", so erklärte der Sprecher, „ist dieses Commonwealth im Begriff, sich aufzulösen, und bei Kriegsende wird nichts mehr von ihm übrigbleiben. Nicht auf den Commonwealth, sondern auf der Asche des britischen Empire wird ein freies Indien errichtet werden."

Der Sprecher kennzeichnete die Behauptung Amerys, daß das britische Empire die bedeutendste Einrichtung für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt sei, als eine scheinheilige Behauptung, da eben dieses Empire durch Habgier und Räuberei aufgerichtet worden sei und immer noch 400 Millionen Inder als seine Sklaven betrachte.

Das britische Märchen

vom Rüstungsarsenal Indien.

DNB. **Stockholm,** 26. Mai. Der Leiter der von Roosevelt nach Indien entsandten technischen Mission, der bekannte Henry Grady vom Washingtoner State Departement, hat in einer Erklärung gegenüber dem Reuterschen Nachrichtenbüro erklärt, daß die indische Kriegsproduktion zwar einen „ganz netten Umfang" angenommen habe, jedoch noch weit davon entfernt sei, mit ihrer Produktion das Arsenal des mittleren und nahen Ostens zu bilden. Man werde weiterhin genötigt sein, aus den Vereinigten Staaten in steigendem Maße Materialien zur Verfügung zu stellen, um die Produktion in ausreichendem Umfang erhalten zu können.

Mit dieser sachverständigen amerikanischen Erklärung ist abermals ein britisches Propagandamärchen um seine Wirkung gebracht. Man hat sich von London aus unablässig bemüht, Indien als ein Gebiet mit einer hochentwickelten Schwer- und Rüstungsindustrie zu schildern, das auf eigener Rohstoffbasis spielend leicht in der Lage sein sollte, neben dem dringlichen zivilen Bedarf alle Munitions- und Waffenbedürfnisse Englands im nahen Osten und im ostasiatischen Raum zu decken. Den Kennern der Verhältnisse war es schon immer bekannt, daß derartige Meldungen grobe Fälschungen darstellten.

Auf die amerikanische Hilfe aber wird man wohl angesichts der Tonnageversenkungen und der Bedrohung der Seewege sehr lange warten können.

Die Wolframsorgen der Briten

Maschinenschrott muß Rohstoff liefern.

Genf, 26. Mai. Unter den Metallen, deren Beschaffung England heute mit seiner fortschreitenden Abschnürung von den überseeischen Lieferländern brennende Sorge bereitet, steht Wolfram mit in vorderster Reihe. Die „Times" berichtet, daß man heute in England keine andere Möglichkeit zur Gewinnung dieses Metalles sehe als in der Sammlung auf Aufbereitung von wolframhaltigem Schrott. Diese Tatsache sei um so schwerwiegender, als Wolfram zur Legierung und Härtung von Stahl vor allem für die Maschinenproduktion unentbehrlich sei, wie dies die kürzlichen sehr scharfen Preissteigerungen für dieses Metall deutlich zum Ausdruck gebracht hätten. In dieser Not hat der britische Beschaffungsminister das Land aufgefordert, alle Maschinen und Stahlteile mit Wolframlegierung, die gegenwärtig nicht unbedingt gebraucht würden, als Schrott zur Verfügung zu stellen.

Britische Kolonialmethoden

Zwangsarbeit für Eingeborene in Kenya.

Genf, 26. Mai. Die berüchtigten britischen Kolonialmethoden führten kürzlich, wie die „Daily Mail" berichtet, zu einer Aussprache im Oberhaus, die wieder einmal mit aller Deutlichkeit die wahre Einstellung der herrschenden Kaste Englands gegenüber den ihrem „Schutze" unterstehenden Eingeborenen aufzeigte.

Zur Debatte stand vor allem die von den britischen Behörden in der ostafrikanischen Kolonie Kenya eingeführte Zwangsarbeit, die, wie Lord Winsten feststellte, von den Eingeborenen mit „Mißtrauen" angesehen werde. Der Kolonialminister Lord Cranborne erwiderte mit der typischen englischen Heuchelei, daß auch das Kolonialministerium die Zwangsarbeit im Prinzip nicht liebe. Man könne jedoch auf die Zwangsarbeit der Eingeborenen in Ostafrika nicht verzichten, da eine Höchsterzeugung in diesen Gebieten angesichts des Verlustes der britischen Versorgungsquellen im Fernen Osten für England lebenswichtig sei. Ostafrika müsse vor allen Dingen den Nahen Osten versorgen, und außerdem würden dadurch lange Schiffsreisen erspart. In der gleichen Aussprache kündigte Lord Cranborne im übrigen die bevorstehende Einführung von Heimwehren nach englischem Muster in allen britischen Kolonien an. In diesen Heimwehren würden keine Rassen- oder Farbenunterschiede gemacht werden, sondern jedermann könne sich darin unterschiedslos an der Verteidigung der britischen Kolonien beteiligen.

Als Arbeitssklaven und Kanonenfutter sind die Eingeborenen des britischen Empire wie stets also auch jetzt sehr willkommen — solange sie keine unbequemen politischen Forderungen stellen.

Das bröckelnde Empire

Australien sucht Rat bei Roosevelt.

Berlin, 26. Mai. In London glaubte am Sonntag noch Mister Evatt, australischer Außenminister und Mitglied des englischen Kriegskabinetts, versichern zu müssen, Australien stehe „hundertprozentig" auf der Seite des Mutterlandes. In Sydney aber feierte Kriegsminister Forde den „Empiretag" mit einer Bestätigung der letzten Ankündigung von Cripps, daß Australien in die „Sphäre der amerikanischen Hilfe" gehöre.

Forde erklärte: „Großbritannien mit seinen ungeheuren Verpflichtungen in der nördlichen Hemisphäre, im mittleren Orient und auf den weit verstreuten Außenposten kann nicht damit rechnen, die notwendigen Truppen und Materiallieferungen in unmittelbarer Zukunft Australien zur Verfügung stellen zu können. So haben wir in starkem Ausmaß bei den Vereinigten Staaten Rat gesucht."

Auch hier trat wiederum klar in Erscheinung, daß ein Stück des Empire nach dem anderen abbröckelt und zum Opfer des gierigen Judenstatthalters Roosevelt wird, der sich in der Rolle eines künftigen Weltbeherrschers gefällt. Ihm hat sich auch Australien ausgeliefert, nachdem von England keine Hilfe mehr zu erwarten war.

Nimmersatt Roosevelt

Neuseeland einem amerikanischen General unterstellt.

Es zeigt sich immer mehr, daß der letzte Sinn der Absichten, die Präsident Roosevelt hatte, als er das USA.-Volk in den Krieg trieb, darin bestand, das englische Empire für die Vereinigten Staaten zu erben und auf diese Weise die Weltherrschaft für die USA. zu gewinnen. Einen erheblichen Teil dieses Programms hat Herr Roosevelt inzwischen bereits erreicht und er wäre sicherlich noch viel, viel weiter, wenn ihm nicht die Japaner das Konzept so gründlich verdorben hätten. Aller Schwierigkeiten ungeachtet geht aber Roosevelt seinen Weg weiter. Wenn es Indien nicht sein kann, dann gibt es ja auch noch andere Teile des britischen Empires, für die sich Roosevelts Appetit interessiert. Neuerdings bemüht er sich um Neuseeland. Wie aus Washington bekannt wird, ist dieses Unternehmen bereits auch von Erfolg begleitet, denn Neuseeland ist inkanischen Generals unterstellt worden. So verliert Churchill eine Machtposition nach der anderen, bis ihm eines Tages nichts mehr übrig sein wird als der Nachruhm, der Totengräber des englischen Empires gewesen zu sein.



lenmeer versenkt.
gstmontag nach-
in der Seeschlacht
ereits gemeldeten
er USA.-Kreuzer
wurde. Die Port-
9800 Tonnen und
551 Mann. Die
d zeigt, lief im
d zählt zu den
(Scherl)

Reichstag
g durch den
dienst des DNB.)
r Tenno der feier-
apanischen Reichs-
beiwohnen, um die
Proklamation zu

anz
der Luft und
erliche Hauptquar-
g der japanischen
Luft seit Kriegs-
nnt. Danach ver-
n dieser Zeit acht
fe und beschädigte
erfenkte sie sechs
ger. Abgeschossen
Flugzeuge,
Bestätigung nicht

Flugzeuge
n in den letzten
brten japanischen
ufstützpunkte wird
Tschiangkaischeks
chätzt. Tschiangkai-
iner Luftwaffe an
wo hauptsächlich
en. Die Befehls-
wohl in Tschikiang
iangkaischek immer
re Kampfabschnitte
ppen vor völliger

a-Inseln
nd Flores
esetzt.
Chef der Presse-
editionsarmee in
aus Batavia
sche Landtruppen
Inseln Lombok,

gehören zu den
lden die östliche
ch von Java über
uguinea fortsetzt.
Bali, ist rund
hat etwa 600 000
Insel Sumbawa
nd 150 000 Ein-
ei einer Flächen-
tkilometer 250 000
Inseln sind von
hzogen, die sich
heben. Die Insel
n Klima und in
ereits australische
artikel der von
ewohnten Inseln
Sandelholz und

ieren
ei.
den letzten hier
eran haben die
iranische Polizei
Polizeiverwaltung
ete sitzen sowjeti-
etagenten liefern
Mann, der un-
der iranischen
che Gesetzwidrig-
eblich zuschulden
letzten Zeit zur
, deren einzige
das sie bei den
erklären sich auch
n im iranischen
nd Internierung
entrationslagern.

„Wir kämpfen bis zur letzten Granate"

Der Heldenkampf des „Bismarck" — Zum Jahrestag des Untergangs des ruhmvollen Schlachtschiffes (27. Mai)

Die Nacht hängt schwarz zwischen den Schroffen des Hjelte-Fjords bei Bergen. Vom Dunkel zugedeckt liegt die Küste. Kein Licht. Und in die schwarze Weite draußen überm Meer tauchen gespenstisch zwei Riesenschatten, drohend hingeduckt zwischen die Dünung der rollenden See: Das Schlachtschiff „Bismarck" und der Kreuzer „Prinz Eugen" auf Feindfahrt! Auf dem „Bismarck" weht die Flagge des Flottenchefs, des Admirals Lütjens. Was geht vor? Was plant die deutsche Seekriegsleitung?

Die Bedrohung der britischen Schiffahrtswege auf allen Meeren war gefährlich gewachsen. Man mußte sich in der britischen Admiralität schweren Herzens dazu entschließen, den Geleitzügen für die ganze Reise bewaffneten Schutz mitzugeben; schwere und schwerste Einheiten wurden herangezogen. Dabei konnten selbst die größten Geleitzüge nicht mehr als ein Schlachtschiff zum Schutz erhalten. Die Folge war, daß die Home Fleet jetzt aufgelöst war und daß andererseits die starken deutschen Einheiten in die Lage kamen, einen solchen Geleitzug einschließlich seiner Sicherung erfolgreich anzugreifen. Admiral Lütjens hatte das bereits schlagend bewiesen, als er mit den Schlachtschiffen „Scharnhorst" und „Gneisenau" im Februar und März 1941 im Atlantik den Briten 22 Handelsschiffe abgejagt hatte. Nun waren „Bismarck" und „Prinz Eugen" auf dem Marsch, wieder in den Atlantik, und wieder führte der Flottenchef selbst die Operation.

Der Sieg über die „Hood"

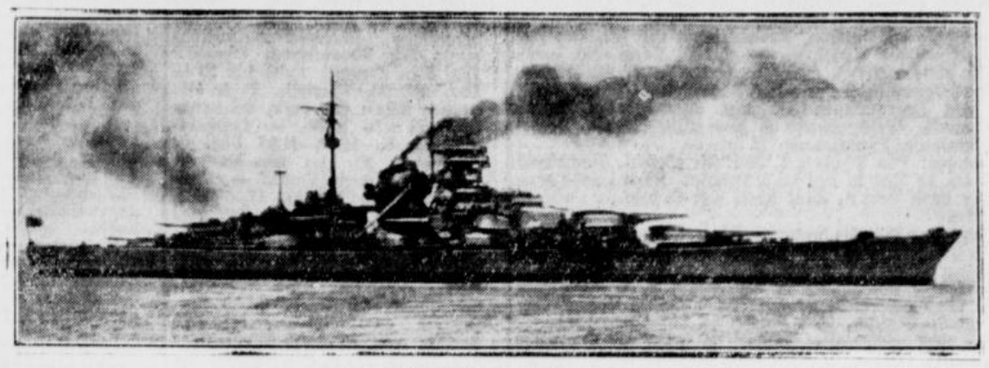
Durch die Dänemarkstraße — zwischen Island und Grönland — erfolgte der Durchbruch. Unfreundliches Wetter begünstigte das Unternehmen zunächst, aber am Abend des 23. Mai ward die deutsche Gruppe nördlich Island von dem englischen Kreuzer „Norfolk" gesichtet. Vizeadmiral Holland, durch Funkspruch alarmiert, marschierte mit der „Hood", dem größten Schlachtschiff der Welt, und mit dem „Prince of Wales" heran. Am 24. Mai, um 6 Uhr früh, stießen die beiden Kampfgruppen auf einander. Das Gefecht begann.

Mit unerhörter Präzision schoß die Artillerie der deutschen Schiffe, und schon fünf Minuten später war die „Hood" mit 1341 Mann Besatzung in den Wellen verschwunden: eine Panzersprenggranate des „Bismarck" hatte den Panzer der „Hood" durchschlagen, war in der achtern liegenden Munitionskammer explodiert und hatte das mächtige Schiff zerrissen. „Prince of Wales", selbst schwer getroffen, drehte eilig ab und entkam im Schutze einer Nebelwolke.

Wie eine Bombe schlug die Nachricht in England und in der Welt ein. London war in Katastrophenstimmung. Presse und Parlament tobten. Die Scharte mußte ausgewetzt werden!

Von Briten verfolgt

Admiral Lütjens hatte inzwischen den Marsch fortgesetzt. „Prinz Eugen" hatte in dem siegreichen Gefecht nicht einen Treffer erhalten, „Bismarck" war mittschiffs und im Vorschiff von je einer 35,6-cm-Granate getroffen worden. Es stellte sich jetzt heraus, daß die Geschwindigkeit des Schlachtschiffes dadurch um zwei Seemeilen gesunken war. Oelzellen waren angeschlagen, es wurde Brennstoff verloren, der auf dem Wasser eine leicht zu findende Spur hinterließ. Dennoch waren diese Schäden nicht derart, daß sie den Flottenchef gehindert hätten, seinen Kurs mit hoher Fahrt fortzusetzen. Die Erfüllung der gestellten Aufgabe — Bekämpfung der feindlichen Handelsschiffahrt im Atlantik — konnte mit der vorhandenen Kampfkraft der beiden Schiffe durchaus erreicht werden.



Das Schlachtschiff „Bismarck" (Scherl-Bilderdienst)

Die Stimmung der Mannschaft nach dem unerhörten Siege war prachtvoll, der Feind blieb unsichtbar.

Aber die feindliche Flotte war alarmiert. In respektvoller Entfernung folgten die Kreuzer „Norfolk" und „Suffolk" der deutschen Gruppe, der „Prince of Wales" stieß später zu ihnen. Auf dem „Bismarck" verstärkte sich der Oelverlust, die Abdichtungsarbeiten hatten nicht den erwünschten Erfolg. So entließ Admiral Lütjens den „Prinz Eugen" und entschloß sich, die französische Atlantikküste anzusteuern.

Aufmarsch der englischen Flotte

Inzwischen war Englands neuester Flugzeugträger „Victorious" auf dem Marsche. Er ließ drei Staffeln Torpedoflugzeuge gegen „Bismarck" starten. 27 Torpedos wurden gegen das Schiff abgeworfen, aber nur ein — belangloser — Treffer erzielt.

25. Mai. Die Mannschaft des Flaggschiffs ist angetreten. Es ist ein Sonntag, der Geburtstag des Flottenchefs. Admiral Lütjens spricht zu seinen Männern. Ernst, feierlich — so erzählt später einer der Geretteten — gehen sie dem Kampf entgegen.

Am 26. Mai findet ein britisches Flugboot den „Bismarck" wieder. Er steht noch 1100 Kilometer von der französischen Küste entfernt. Will man ihn zur Strecke bringen, so muß es jetzt geschehen, ehe er in den Schutzbereich der deutschen Flieger an der Atlantikküste gelangt. Ein Ring schließt sich um das deutsche Schiff: „Renown", „King George V", „Prince of Wales", „Rodney" „Ark Royal", „Sheffield", „Norfolk", „Suffolk" — eine ganze Meute ist auf dem Anmarsch, zum Teil aber noch nicht nahe genug heran, zum andern Teil, gewarnt durch das Schicksal der „Hood", zu direktem Angriff noch nicht entschlossen. Aber es muß etwas geschehen. Dem „Bismarck" muß der Weg zur Atlantikküste verlegt werden.

Admiral Sommerville kommt zu einem Entschluß: Großeinsatz der Torpedoflugzeuge! Von der „Ark Royal" startet die erste Welle, sie stößt an „Bismarck" vorbei. Es folgt, nachdem der Kreuzer „Sheffield" die Position des deutschen Schlachtschiffes ausgemacht hat, die zweite Welle. Fünf Flugzeuge der „Victorious" hatte der „Bismarck" zwei Tage zuvor abgeschossen; jetzt, am Abend des 26. Mai, werden sieben Maschinen heruntergeholt. Aber zwei Treffer erhält das Schiff: einen mittschiffs, den andern in die Ruderanlage. Das Schiff hält bei der schweren See nicht mehr Kurs, es ist manövrierunfähig. Der Schaden kann trotz aller Versuche nicht behoben werden. Das Schicksal des „Bismarck" ist besiegelt.

„Ganz Deutschland ist bei euch"

Angesichts des letzten Kampfes funkt der Flottenchef an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

„Schiff manövrierunfähig. Wir kämpfen bis zur letzten Granate. Es lebe der Führer!"

Und in stahlharter Entschlossenheit, treu dem Geiste todbereiten Heldentums, der Deutschlands Kämpfer zur See in allen Stunden der Entscheidung beseelte, meldet Admiral Lütjens dem Führer:

Im Glauben an Sie, mein Führer, kämpfen wir bis zum letzten und im felsenfesten Vertrauen auf den Sieg Deutschlands."

Und der Führer antwortet: „Ich danke Ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes. Adolf Hitler."

Ein Funkspruch an die Besatzung des „Bismarck" lautet:

„Ganz Deutschland ist bei euch. Was noch getan werden kann, wird getan. Eure vorbildliche Pflichterfüllung wird unser Volk stärken im Kampf um sein Dasein. Adolf Hitler."

U-Boote und Flugzeuge werden eingesetzt, dem todwunden Schiff zu helfen. Aber da die Entfernungen noch zu gewaltig sind und das Wetter sich verschlechtert, ist ihnen ein Erfolg leider versagt geblieben.

Bis zur letzten Minute

Ueber die letzte Phase dieses ungleichen Kampfes wird zuverlässig erst berichtet werden können, wenn die Ueberlebenden aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt sein werden. Sicher ist, daß der Feind den Zustand des „Bismarck" erkannt hatte. Zerstörer setzten zum Angriff an, einer wurde versenkt, der andere in Brand geschossen. Torpedoflugzeuge flogen an, „King George V." und „Rodney" eröffneten das Feuer. „Bismarck" antwortete mit gutliegenden Salven. Die vorderen Türme, die Artillerieleitung des deutschen Schiffes, fielen endlich nach einem Treffer aus, da feuerten die deutschen Geschütze einzeln weiter. Ein Hagel von Geschossen der aufrückenden feindlichen Einheiten brachte auch sie schließlich zum Schweigen.

Aber noch schwamm der „Bismarck", noch wehte die Flagge über dem Wrack. Da stieß die „Dorsetshire" vor, um das Schiff, von dem kein Schuß mehr fiel, zum Sinken zu bringen. Zwei Torpedos aus nächster Nähe trafen das Schlachtschiff steuerbord. Der „Bismarck" schwamm! Dann ein drittes Torpedo backbord — der Bug des „Bismarck" richtete sich hoch auf, das Schiff rollte nach steuerbord über und versank mit wehender Flagge in den Wellen . . .

85 Ueberlebende wurden von dem Kreuzer „Dorsetshire" an Bord genommen, 25 von einem Zerstörer. Dann räumte der „Sieger" aus Furcht vor deutschen Fliegern und U-Booten das Schlachtfeld.

Der spanische Kreuzer „Canarias", von Spaniens Staatschef, General Franco, entsandt, suchte bei schwerster See nach Ueberlebenden, und Deutschland weiß der befreundeten Nation Dank für die ritterliche Tat, der bei der Ungunst des Wetters trotz rücksichtslosen und ausdauernden Einsatzes ein Erfolg nicht mehr beschieden war.

Mahnung zur Pflichttreue

Ueber dem „Bismarck", über den Tapferen und ihrem Admiral haben die Wogen der See sich geschlossen. Ein Jahr ist vergangen seit jenem Vormittag des 27. Mai 1941, da das stolze Schiff, bekränzt noch vom Ruhm eines beispiellosen Sieges, nach heldenhaftem Kampf endlich zur Strecke gebracht wurde von einem Feind, der die Stärke dieses Gegners in ebenbürtigem Kampfe zuvor furchtbar erfahren hatte und der den neuen Angriff erst wagte, als die Zahl ihm Ueberlegenheit und Sicherheit genug gab.

Der Name des „Bismarck" und seiner Helden aber wird weiterleben; sein Andenken wird nach den Worten des Führers unser Volk stärken im Kampf um sein Dasein! W. Sch.

Acht Todesopfer der Berge

Während der Pfingstfeiertage haben die Berge nach bisherigen Meldungen acht Todesopfer gefordert. In den Berchtesgadener Bergen starben im Gebiet des Hohen Goell und der Reiteralpe drei Bergsteiger, im Kaisergebirge am Totenkirchl und am Kopftoerlgrat ebenfalls drei Bergsteiger an Erschöpfung. In der Geistelstein-Nordwand stürzten zwei Bergsteiger ab, von denen nur der eine tot geborgen werden konnte. Auch an der Ostkante der Partenkirchener Dreitorspitze ereignete sich ein tödlicher Absturz.

Schwere Hochwasserschäden in Mittelanatolien. In der mittelanatolischen Stadt Zile wurden durch Hochwasser infolge anhaltenden Regens 300 Häuser überschwemmt und zum Teil zum Einsturz gebracht. Mehrere Brücken wurden zerstört und viele Felder verwüstet. Etwa 100 Stück Vieh sind in den Fluten umgekommen.

Der „Brockenenzian". Unter der Fülle seltener Gebirgspflanzen, die auf dem steinübersäten, karstigen, etwa 4000 Quadratmeter großen Gelände des im Schutze der Universität Göttingen stehenden Alpengartens auf dem Brocken wachsen, befindet sich auch der „Brockenenzian". Es handelt sich um eine ganz neue, noch nirgends in der Welt gefundene Enzianart, die fünf bis sieben Jahre benötigt, um zum Blühen zu kommen. Anscheinend handelt es sich um einen „Bastard". Auffallend an ihm ist seine ungewöhnlich frühe Blütezeit und seine ungeheure Reproduktionskraft.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt

Vom Sondergericht Hannover wurde der 29jährige Johann Marhoff wegen Mordes zum Tode verurteilt. Der mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte hat im Gerichtsgefängnis zu Lesum den Hauptwachtmeister Siemer ermordet. Es gelang ihm, zu flüchten, doch wurde er in Augsburg, als er einen Erpressungsversuch machte, ergriffen und festgenommen.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne (abwesend), Vertreter: Carl Ludwig Herbst. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hans-Jörg. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an **Gretel Fedeler,** geb. Tiemann / **Hans Fedeler,** Oberfeldwebel (z. Zt. Wehrmacht). Hillegossen Nr. 26 bei Bielefeld, den 23. Mai 1942.

Wir haben uns verlobt: **Elly Hirdes Hans Alois Schneider** (z. Zt. im Felde). Pfingsten 1942.

Wir sind kriegsgetraut: **Karl Meier,** Gefr. in einer Mar.-Art.-Abt. (z. Zt. im Felde) / **Lydia Meier,** geb. Hollmann. Senne I 396 Post Brackwede, 27. Mai 1942.

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hiermit allen herzlich. **Friedrich Runte und Frau Alice,** geb. Bock. Bielefeld (Alsenstr. 34), im Mai 1942.

Mit Sonnenuntergang entschlief am Pfingstmontag nach einem Leben unermüdlicher Arbeit und treuester Fürsorge unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und und Schwager

Eduard Benteler

In tiefer Trauer:

Erich Benteler und Frau Alix, geb. Knorr / **Helmut Benteler und Frau Ilse,** geb. Bickenbach **Dirk-Eckart Fueß und Frau Ilse,** geb. Benteler **und 2 Enkelkinder Karin und Rainer u. Verwandte.**

Heepen b. Bielefeld, 26. Mai 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beisetzung findet am Freitag, dem 29. Mai 1942, 14.40 Uhr auf dem Sennefriedhof statt.

Mit dem Verstorbenen verlieren wir einen Betriebsführer von außergewöhnlicher Schaffenskraft. **Aufsichtsrat, Vorstand u. Gefolgschaft der Benteler-Werke Aktiengesellschaft Bielefeld.**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, meines Töchterchens treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Willi Diekwisch

im Alter von 31 Jahren, an den Folgen seiner am 22. 4. 1942 erlittenen Verwundung am 13. 5. 1942 in einem Kriegslazarett im Osten gestorben ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben und die Heimat wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt.

In tiefem Schmerz: **Frau Friedel Diekwisch,** geb. Mönkemeyer, **und Töchterchen Dörte / Frau Wwe. Adele Diekwisch,** geb. Düker / **Karl** als Pflegebruder / **Karl Mönkemeyer und Frau Auguste,** geb. Tiekötter **Oskar Mönkemeyer und Frau Grete Mönkemeyer und Erich Kley.**

Berlin N 20 (Fordonerstraße 11, z. Zt. Bielefeld, Nordstraße 21), Apeldoorn (Holland), im Mai 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben und geschätzten Mitarbeiter:

Betriebsführer und Gefolgschaft der Anker-Werke AG., Bielefeld.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Oberschelp.

Bielefeld (Schloßhofstraße 46), im Mai 1942.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Am 25. Mai 1942 entschlief in den Morgenstunden nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Marie Beckmann

geb. Kulemann

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Fritz Beckmann nebst Kindern und allen Anverwandten.

Bielefeld (Oldentruper Straße 11), den 26. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Mai 1942, um 15 Uhr von der Kapelle des Siekerfriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Am Pfingstsonntag entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Auguste Vahrenholt

geb. Diekmann

Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold,

im 76. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Kinder und alle Anverwandten.

Brake b. Bielefeld, 25. Mai 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Mai, vom Trauerhause, Brake Nr. 136, aus statt. Vorfeier 15 Uhr. Weitere Ansage erfolgt nicht.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116 Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau und guten, unvergeßlichen Mutter entgegengebracht wurden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Wilhelm Kühnel und Kinder

Quelle, den 26. Mai 1942.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter danken herzlichst

Hugo Bent / Elfriede Gehring, geb. Bent / **Wilhelm Gehring.**

Bielefeld (Am Lothberg 11), im Mai 1942.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57. Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Klaren Kopf durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Prisen und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. — Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatelang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich. ,21

Selbstbemeisterung die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Mergelsberg, München 23, Postfach 69. 2

Naturgebunden — darauf kommt es an! Ob Sie einen entschlackenden Kräutertee haben wollen, ob einen blutreinigenden Kräutersaft — Sie werden im Reformhaus „Eden" sehr vieles finden, das Ihrem Körper nur gut tun kann. Alles aber — das Sie kaufen, ist im Sinne des Wortes naturgebunden. Man möchte sagen „körperlich verwandt". Und darauf beruht eben die gute Wirkung. Hier kann die große Auswahl an Schoenenbergers Pflanzensäften und Kräutern nicht aufgezählt werden, aber — wenn Sie hereinschauen, erhalten Sie gern Auskunft im Reformhaus „Eden", Inh. A. u. M. Lossie, Neustädter Straße 8 u. 10.

Es schmeckt auch ohne Butter das werden viele bestätigen, die ein Paket Detmers Pumpernickel öffnen und nun eine Scheibe essen. Dieser Pumpernickel ist ein Genuß — sei die Zunge auch noch so verwöhnt. Detmers Pumpernickel wird nach einem ganz alten Backverfahren hergestellt, er hat seine Beliebtheit mit vollem Recht erworben. Und die Westfalen wissen ja am besten, welche Kraft, welcher Nährwert im westfälischen Pumpernickel liegt. Detmers Pumpernickel wird auch Ihnen ausgezeichnet munden.

Heute muß doppelt schonend gewaschen werden, damit auch kein Wäschestück leidet. Punkte für Neuanschaffungen opfert die Hausfrau nicht gern! Wir achten also sorgsam darauf, daß jedes Stück mit größter Sogfalt behandelt wird. Die Hausfrauen können uns ihr volles Vertrauen schenken. Wir gehen pfleglich mit der Wäsche um. Daß wir zudem der Hausfrau eine Arbeit abnehmen, kann ja nur begrüßt werden. Wäscherei Silberberg, Blumenstr. 7, Ruf 5958. 5.7?

Der Feind sieht Dein Licht! Noch sorgfältiger verdunklen als bisher. Verdunkelungsroller schnellstens lieferbar. Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43. Tel. 101. 30.6

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

Neuzeitliche Bettfedern-Reinigung. Die öftere Reinigung und Neubelebung ist für die Bettfedern sehr wichtig. Wie sie gereinigt werden, das ist noch wichtiger und da kommt es vor allen Dingen auf die Reinigungsanlage an! Ueberzeugen Sie sich bitte davon, daß bei Kirchhoff die Reinigung mit modernsten Bearbeitungsmaschinen erfolgt. Die Federn werden in einem Arbeitsgang durch Saugluft durcheinandergewirbelt, vorgereinigt, entstaubt, mit Wasserdampf behandelt, gekühlt und sind dann wieder locker und füllig. Sie fangen gewissermaßen wieder von neuem an zu leben. Die Betten sind daher nach der Reinigung wieder voller und wärmen wieder besser. Merken Sie sich: Betten-Reinigung durch modernste Bearbeitungsmaschinen bei Betten-Kirchhoff, Goldstraße.

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Auch färben wir jetzt Ihre hellen Rollos wieder schwarz. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18, Ruf 7205.

Schnell und sicher gelangen Sie zu einem hübschen, behaglichen Eigenheim, wenn Sie sich von uns unverbindlich beraten lassen. Viele Tausende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Druckschrift H G 45 kostenlos an. Eigenheim-Bund Niedersachsen, Bausparkasse Hannover

Fliegende Hitze! Reinigen und entgiften Sie gründlich das Blut. Probieren Sie einmal eine Packung des nach altem Familienrezept hergestellten, echten **„Umkehr-Tee Nr. 14"** welcher schon vielen Frauen geholfen hat. Original-Packung 1.80 RM. Hergeröder, Drogerie, Obernstr. 1, im Crüwell-Haus. ,28

Gardinen waschen und spannen. **Pa. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.**

Westfälischer Heimatbund
Heimatgebiet Minden-Ravensberg

Am Montag, 1. Juni 1942, um 19 Uhr, findet in der Rudolf-Oetker-Halle ein

Ravensberger Heimatabend

statt. — Es spricht

Frau Maria Kahle

über: Westfälische Zähigkeit und Treue

Mitwirkende:
Intendant Dr. Kruchen und der Bielefelder Kinderchor in der HJ.

Einlaßkarten sind kostenlos zu haben in den Buchhandlungen Otto Fischer, Pfeffer, Niemeyer, im Musikhaus Böhme und in der Geschäftsstelle d. Westfälischen Heimatbundes im Landratsamt.

Hotel „Stadt Berlin"
Herford
Das alte führende Haus, sehr modern

Ernähre dein Kind mit „Rüfuken"

Die Kleinen gedeihen dabei vorzüglich, leiden nicht unter Verstopfung, Blähungen usw., werden widerstandsfähig und machen den Eltern Freude.

H N
HAUS NEUENBURG HN
OVERSTOLZ
GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS
REINEM **ORIENT**-TABAK
HERGESTELLT

Behelfsmäßige Zahnpflege

ist heute leider unvermeidlich, weil die erhöhte Nachfrage nach den bekannten und beliebten Zahnpflegemitteln, wie Chlorodont, größer ist als die zeitbedingte Herstellungsmöglichkeit. Die Hauptsache ist, daß abends und morgens der Mund kräftig ausgespült wird und die Zähne und Zahnzwischenräume gründlich von allen Speiseresten befreit werden. Möglichst einmal im Jahre sollte außerdem eine vorbeugende Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten stattfinden.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Schulanmeldungen und Aufnahmeprüfungen für das Schuljahr 1942/43. **Schule:** Gymnasium und Oberschule für Jungen, Nebelswall 1, Helmholtzschule, Oberschule für Jungen, Ravensberger Str. 131, Auguste-Viktoria-Schule, Oberschule für Mädchen, sprachliche Form und hauswirtschaftliche Form, Kindergarten, Viktoriastraße 7, Cecilienschule, Oberschule für Mädchen, sprachliche Form und hauswirtschaftliche Form, Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Lehrgang, Kindergarten, Schulstraße 4, Falk-Mittelschule, Weidenstraße 8, Bosse-Mittelschule, Bossestraße 10, Luisen-Mittelschule, Paulusstraße 11
Anmeldetage und -Stunden: Von Montag, 1. Juni bis einschl. Sonnabend 6. Juni 1942, von 10 bis 12 Uhr in der betr. Schule. Berücksichtigung etwaiger Anmeldungen nach dem 6. Juni kann mit Sicherheit nicht in Aussicht gestellt werden.
Prüfungstage und -Stunden: Für die unterste Klasse: Dienstag, 7. Juli 1942, 9 Uhr. Die Prüfungstermine für andere Klassen werden den Angemeldeten rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.
Volksschulen. (Schulpflichtig werden die in der Zeit vom 1. September 1935 bis 31. Oktober 1936 geborenen Kinder sowie ältere, bisher vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder. Die vorzeitige Aufnahme jüngerer, nach dem 31. Oktober 1936 geborenen Kinder ist nach ministerieller Anordnung nicht statthaft).
Anmeldetage und -Stunden: Mittwoch, 3. Juni und Donnerstag, 4. Juni 1942, von 15 bis 17 Uhr in der zuständigen Volksschule.
Bei den Anmeldungen für die höheren und Mittelschulen sind vorzulegen: Geburtsschein oder Familienbuch, Impf- oder Wiederimpfschein und das letzte Schulzeugnis (Zeugnisheft); für die Volksschulen: Geburtsschein oder Familienbuch und Impfschein. Zu den Prüfungen sind Papier und Federhalter mitzubringen. Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist folgendes eingetragen: Am 5. Mai 1942 unter Nr. 2951: Bei der Firma Oltrogge & Co., Bielefeld. Die Prokura des Rolf Schulze und des Otto Penselin, beide in Bielefeld, ist bestehen geblieben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Kurt Oltrogge in Bielefeld ist Alleininhaber. — Am 9. Mai 1942 unter Nr. 3336: Bei der Firma **Dr. Wilhelm Siek, Ost-Apotheke, Bielefeld.** Geschäftsinhaber: Apotheker Wilhelm Dieterich in Bielefeld. Der Uebergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch den Apotheker Wilhelm Dieterich ausgeschlossen. — Am 10. Mai 1942 unter Nr. 3971: Firma **Georg Nipkow, Bielefld.** Geschäftsinhaber ist der Kaufmann Georg Nipkow in Bielefeld. — Am 11. Mai 1942 unter Nr. 2839: Bei der Firma **Hirsch Apotheke, Else Michel, Bielefeld.** Die Firma ist geändert in Hirsch Apotheke Else Michel. Inhaber Martin Felgner. AJeininhaber ist der Apotheker Martin Felgner in Bielefeld. — Am 13. Mai 1942 unter Nr. 3972: Firma **Wachdienst Westfalen, Heinrich Joh. Diepholz, Bielefeld.** Geschäftsinhaber ist der Kaufmann Heinrich Diepholz in Bielefeld. — Am 13. Mai 1942 unter Nr. 3356: Bei der Firma **Ravensberger Kartonnagenfabrik Johann Schmidt, Bielefeld.** Die Firma ist erloschen. — Am 14. Mai 1942 unter Nr. 2994: Bei der Firma **Beckmann & Co., Quelle b. Brackwede.** Der Kaufmann Werner Kornfeld in Minden i. W. ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1942 begonnen. Jeder Gesellschafter ist zur alleinigen Vertretung berechtigt. Die Prokura des Walter Sprungmann ist bestehen geblieben. — Am 16. Mai 1942 unter Nr. 3973: Firma **Hans Zeiß, Bielefeld.** Geschäftsinhaber ist der Handelsvertreter Hans Zeiß in Bielefeld. — Am 17. Mai 1942 unter Nr. 3320: Bei der Firma **Gottlieb Ellermann & Co., Bielefeld.** Die Gesellschafterin Helene Ellermann führt infolge Verheiratung den Namen: Ehefrau Louis Flügel, Helene, geborene Ellermann, in Bielefeld-Schildesche.
In das Handelsregister, Abteilung B. ise folgendes eingetragen: Am 9. Mai 1942 unter Nr. 631: Bei der Firma **Kammerich-Werke Aktiengesellschaft, Brackwede-Süd.** Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 21. April 1942 ist auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 im Wege der Kapitalberichtigung das Grundkapital von 2 500 000 RM. auf 5 000 000 RM. erhöht. § 5 der Satzung ist geändert. — Am 13. Mai 1942 unter Nr. 643: Bei der Firma **Anker-Werke Aktiengesellschaft, Bielefeld.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. April 1942 ist § 13 der Satzung geändert. — Am 14. Mai 1942 unter Nr. 647: Bei der Firma **Hermann Windel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Windelsbleiche (Kr. Bielefeld).** Dem Direktor Dr. Karl Henkel zu Senne I Nr. 767 ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten. — Am 18. Mai 1942 unter Nr. 620: Bei der Firma **Lohmann-Werke Aktiengesellschaft, Bielefeld.** Karl Lohmann ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Kaufmann Harald Sudeck in Pabianice ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Vorsitzer des Vorstandes ist Dr. Ernst Scheld in Bielefeld. Durch Beschlß des Aufsichtsrats vom 5. Mai 1942 ist das Grundkapital auf Grund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 1941 im Wege der Kapitalberichtigung um 250 000,— RM. auf 700 000,— RM. mit Wirkung vom 31. 12. 1941 erhöht. § 4 der Satzung ist geändert. Das Amtsgericht Bielefeld.

VERANSTALTUNGEN

Oeffentliche Hausbesitzer-Kundgebung. Am Sonntag, dem 31. Mai 1942, vormittags 11 Uhr findet in Bielefeld im „Haus des Handwerks", am Papenmarkt, eine öffentliche Kundgebung statt. Es spricht der Regierende Bürgermeister der Stadt Bremen, SA.-Obergruppenführer Pg. Böhmker über das Thema: „Der Hausbesitz im Schicksalskampf des deutschen Volkes". Zu dieser Kundgebung werden alle Haus- und Grundbesitzer in Minden-Ravensberg hiermit eingeladen. Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Westfalen-Nord und d. beid. Lippe.

Schickt die „WZ." ins Feld

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute 27. 5., 15 bis 18.15 Uhr: Preis III, öffentliche Nachmittags-Aufführung: **Die Fledermaus,** Operette von Joh. Strauß; 19.30 bis 21.45 Uhr, B. 29. Vorstell., Preis III: **Frauen haben das gern,** Schwank-Operette von Kollo. — Donnerstag, 28. 5., 18.30—21.30 Uhr, C. 19. Vorst., Pr. III: **Ein Maskenball,** Oper von Verdi. — Freitag, 29. 5., 15.30 bis 17.45 Uhr, Pr. III, öffentl. Nachm.-Aufführung: **Frauen haben das gern,** Schwank-Operette von Kollo; 19.30 bis 21.30 Uhr, Pr. II, zum letzten Male: **Hokuspokus** von Kurt Goetz. — Sonnabend, 30. 5., 19—21.30 Uhr, Pr. III, zum letzten Male: **Der Barbier von Sevilla,** Kom. Oper von Rossini. — Sonntag, 31. 5., 18.30—21.30 Uhr, Pr. III: **Saison in Salzburg,** Operette von Raymond. Dienstag, 2. 6., 18.30—21.45 Uhr, Pr. III: **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Mittwoch, 3. 6., 19—21.30 Uhr, Pr. III, zum letzten Male: La Traviata, Oper v. Verdi.

GASTSTÄTTEN

Kaffee Fürstenhof. Wie immer bei gutem Konzert Mittwochs und Donnerstags die beliebte Fürstenhof-Post. Sonntags ab 15 Uhr geöffnet.

Beim Jodeln u. Schuhplattlern vergnügen Sie sich ganz ausgezeichnet im „Oberbayern". So etwas ist einmalig in Bielefeld. Die Aufmachung, das Bier, die Stimmungskapelle — alles atmet oberbayerische Hochgebirgsluft. Es wird Ihnen dabei ganz anders ums Herz! Besuchen Sie daher „Oberbayern", die gastliche Unterhaltungsstätte in der Hagenbruchstraße.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 16.00 Uhr Unterhaltungs-Konzert.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. ?b

Konzert-Café Hofmann . . . . . und das genügt. 30.5

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Semmelkrug. Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erste Biere. Freitags geschlossen.

VORTRÄGE

Naturwissenschaftl. Verein und Kreisjägerschaft. Lichtbildervortrag vor Dr. Huttel: „Als deutscher Jäger in deutscher Landschaft" am Freitag, 29. Mai, um 20 Uhr im Gymnasium. Eintritt frei, Gäste willkommen.

LICHTSPIEL-THEATER

Gloria zeigt in Erstaufführung den neuen, großangelegten Rolf-Randolf-Film: **„Heimaterde".** — Die Hauptrollen spielen: Viktoria v. Ballasko, Viktor Staal, Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Carl Kuhlmann, H. A. Schlettow, Ilse Petri u. a. m. Dieser große Heimatfilm, der Spannung und herrliche Landschaftsbilder bringt, erzählt die schicksalsschwere Geschichte eines Gutsherrn. Dieses Filmwerk entstand unter der Regie des bekannten Spielleiters Hans Deppe. Im Beiprogramm: Neue Deutche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.25, 4.40, 7.20 Uhr Hauptfilm: 3.05, 5.35, 8.10 Uhr. Kassenöffnung: 2.15 Uhr. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur von Dienstag bis Donnerstag **„Das Lied der Liebe".** Karin Hardt, Sybille Schmitz, Paul Hörbiger, Ida Wüst. Ein Lustspiel, das alles hält, was man sich von ihm verspricht. Ein beschwingtes Lustspiel, das eine Fülle erfrischender Szenen aufweist und von schmunzelnder Spannung der Zuschauer begleitet wird. Das Ganze verbreitet frohe und anbeschwerte Laune. Ein lachfrohes Publikum sitzt vor der Leinwand und geht frohgestimmt nach Hause. Anfangszeiten: Wochenschau: 2.05, 4.40, 7.10 Uhr. Beifilm (Fliegende Menschen): 2.45, 5.15, 7.45 Uhr. Hauptfilm: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Einlaß: 1.45 Uhr. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Universum zeigt nur noch bis einschließlich Donnerstag den ausgezeichneten Geza-v.-Bolvary-Großfilm: **„Die unruhigen Mädchen".** Ausgezeichnete und beliebte Darsteller, wie Ilse Werner, Käthe von Nagy, Lucie Englisch, Hans Moser, Theo Lingen und Hans Holt haben unter der meisterlichen Regie von Geza von Bolvary diesem Film Schwung und Spannung gegeben. Anregung und Unterhaltung, Ernstes und Heiteres, geschickt miteinander vermischt, garantieren für einen vollen Erfolg und bringen dem Film restlose Anerkennung. Für Jugendliche nicht zugelassen! Spielzeiten: Vorprogramm: 2.30, 5.00 und 7.20 Uhr. Hauptfilm: 3.20, 5.45 und 8.00 Uhr.

Capitol. Täglich 2.15, 4.45, 7.15 Uhr (Kassenöffnung: 1.45 Uhr). Der erste deutsche Farben-Großfilm der Ufa mit Marika Rökk und Willy Fritsch: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".** Eine bezaubernde Ufa-Schöpfung, die mit schwungvoller Musik, mit spannenden Konflikten, mit witzigen, flotten Dialogen und mit herrlichen tänzerischen Darbietungen erfreut und begeistert! Weitere Darsteller: Erika v. Thellmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Rudolf Carl. Spielleitung: Georg Jacoby. Musik: Franz Grothe. Im Beiprogramm: Der Kulturfilm: „Wenn Mutter schafft . . ." und die Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. — Um möglichst genaue Beachtung der Anfangszeiten wird gebeten!

Lichtburg, Brackwede. Bis einschließl. Donnerstag in Wiederaufführung: **„Der schwarze Walfisch".** Emil Jannings als Wirt zum schwarzen Walfisch. Ein einmaliges Erlebnis. Von Liebe, Pflicht und Verzicht erzählt dieser große menschliche Film. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Anfangszeiten: 5.15, 7.30 Uhr.

Schauburg, Brackwede. Nur zwei Tage: **„Alles für Gloria" mit** Johannes Riemann, Laura Solari, Lizzi Waldmüller, Leo Slezak. — Ein Lustspiel im wahrsten Sinne des Wortes, bei dem das Musikalische eine ausschlaggebende Rolle spielt. Anfang: 7.30 Uhr.



Zum Verlängern von Soßenresten

Ein Paket Henko zu wenig?

Das kann bei der starken Nachfrage heute schon mal vorkommen. Wenn Sie mit dem Waschtag nicht solange warten können, bis Sie die richtige Menge Henko haben, geben wir Ihnen folgenden Rat: Weichen Sie etwas länger ein als bisher und bewegen Sie die Wäsche ab und zu in der Einweichbütte. Hierdurch wird der Schmutz noch leichter von der Faser gelöst.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil IMI ATA

Beißzange, Hammer, Meissel



sind zum Öffnen der Erdaldosen ohne Öffner nicht nötig. Man nimmt ein beliebiges dünnes Metallstück, Messer oder dergl., steckt es in den Spalt und dreht wie beim angenieteten Dosenöffner. Schon steht zum Gebrauch bereit

das altbewährte
Erdal
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!



Von Hühneraugen befreit Sie rasch die Elastocorn-Pflasterbinde. Gleich nach dem Auflegen lassen die stechenden Schmerzen nach.
50 Pf
ELASTOCORN


Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Inventur im Medizinschrank

Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gesorgt.
Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird!
Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch
Silphoscalin-Tabletten
Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thylial.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Friseuse, junge, tüchtige, gesucht. Salon Sander, Obernstraße 49. (!!

Stenotypistin, perfekte, sofort gesucht, evtl. auch für die Abendstunden. Nur persönliche Vorstellung erbeten. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20. (!!

Heim-Büglerinnen für leichte Plättarbeit stellt ein. Herm. Will, Stapenhorststr. 19 a. (!!

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeit stellt ein Hermann Will, Stapenhorststraße 19 a. (!!

Heimarbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht. Material wird gebracht und wieder abgeholt. W. Henry Wiese, Bünder Straße 23. (30

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeit (Turnhosen) gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17, Straßenbahnhaltestelle Linie 3. (3.

Arbeiterinnen, jüngere, für leichte Beschäftigung, evtl. für halbe Tage, gesucht. Oscar Sahrhage, Ehlentruper Weg 58. (!

Hausmädchen, braves, für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20. (!!

Putzfrau gesucht. Kreissparkasse Bielefeld, Herforder Str. 4—6. (!!

Stütze, umsichtig und erfahren, für kleinen, gepflegten Einfamilienhaushalt zum 15. Juni oder später gesucht. Frau Dahmer, Dietrich-Eckart-Straße 10. Tel. 6186. (28

Hausgehilfin, erfahrene, (evtl. Anfängerin), für bald in gepflegtem Privathaushalt gesucht. Angenehme Dauerstellung. Fröbelstraße 67. Telefon Nr. 237 Bielefeld. (!!

Hausgehilfin, selbständige, für ruhigem Haushalt sofort gesucht. Möglichst zu Hause schlafen. Saarstraße 1, II. (!!

Stundenhilfe oder Halbtagshilfe gesucht. Bahnhofstraße 24. (30

Putzfrau für Büroräume gesucht. Hohnen & Co., Ravensberger Str. 47 b.

Putzfrau für neuzeitliches Büro in Stadtmitte für sofort gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (30

Halbtagshilfe zum Kind ausfahren und für leichte Hausarbeit vormittags oder nachmittags gesucht. Bismarckstraße 1, I.

Laufjunge für einige Stunden nachmittags gesucht. August Petring, Ritterstraße 507. (?

Kegeljunge gesucht. Kochsiek, Arndtstraße 45. (28

Stellenangebote gebe man zweckmäßig als Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung auf.

Vermietungen

Unterstellraum m. Bodenbenutzung zu vermieten. Angebote unter P 8893 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Werkstatt (Lagerraum), etwa 50 qm, Heinrichstraße zu vermieten. Senker, Herforder Str. 111.

Mietgesuche

Junge Frau sucht ein oder zwei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter R 8908 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (29.

Kaufgesuche

Herrenschuhe, gut erhalten, Größe 41 oder 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 8927 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Teppich, gleich welcher Art, auch Linoleum oder Strangula usw., zu kaufen gesucht. Angebote unter A 8924 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Stiefelhose und Paletot für Normalfigur (170) gesucht. Angebote unter C 8928 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitg.

Zwischenzähler zu kaufen gesucht. Telefon 3892.

Damenfahrrad, gut erhalten, gesucht. Angebote unter P L 3917 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wochenendhäuschen zu kaufen gesucht. Angebote unter M 8887 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schreibmaschine mit kleiner Schrift, sogen. Perlschrift, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter L 8878 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sitzbadewanne zu kaufen gesucht. Angebote unter K 8874 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Suche geschnitzte, antike Truhe, Spieluhr und Glasschrank zu kaufen. Angebote unter G 8705 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an die Vertriebsabteilung der Westfälischen Zeitung. (!!

Elektrischen- oder Grudeherd, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter M R 3839 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (27.

Verkäufe

2 Meistergeigen, 250,— bis 2000 RM., verkauft. Oberntorwall 7, 3. Etg.

Fahrrad-Anhänger für 40 RM. zu verkaufen. Senne I, Waldweg 637, Nähe Sennefriedhof.

Tomaten-, Porree- und Selleriepflanzen vorrätig. Johannisstift, Engersche Straße 81.

Motorrad, 500 ccbm, mit Seitenwagen, 250,—, verkauft. Oberntorwall 7, 3. Etage.

Lichtmaschine (Bosch), für Motorrad, 60,—, und Seitenwagen 100,—, verkauft. Oberntorwall 7, 3. Etage.

Küchenschrank, krem, 30 RM., zu verkaufen. Feldstraße 35, 1. Etg.

Knabenanzug, heller 25,—, Garbardinemantel 30,—, Wintermantel RM. 35,—, (Schneiderarbeit), alles tadellos, und dunkler Lodenmantel 12,— RM., zu verkaufen. Alles für 11—12jährigen. Angebote unter T 8911 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bett, weißes, einschläfig, 35 RM., und Bild, Bierfarbendruck Abendlandschaft) 15 RM., abzugeben. W. Schütze, Meller Straße 19, I.

Kinderwagen, gebraucht, 35 RM., Kinderklappbett 12 RM., zu verkaufen. Heepen, Eckendorfer Straße 357, I.

Käufe u. Verkäufe regelt sicher die Kleine Anzeige der Westfäl. Zeitung

Tausch

Damensportschuhe, braun, Größe 40, gegen andere größere zu tauschen. Angebote unter W 8913 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verschiedenes

Die erkannte Person, welche am ersten Pfingstfeiertag auf der Herforder Straße, Brücke — Milser Krug, den grauen Mantel und Tasche mit Inhalt an sich genommen hat, wird gebeten, selbiges sofort wieder abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige. Meier, Brake 403, Nähe Viadukt, od. Büscher, W.R.R. Schildesche (28

Verloren

Elektr. Gummikabel am Donnerstagabend Ritterstraße, Klosterplatz, Hindenburgstraße, Stapenhorststr., Siechenmarschstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Braicks, Siechenmarschstraße 18a.

Verloren auf Wochenmarkt 1 Schlüsselbund in Lederhülle. Der Finder erhält gute Belohnung. Frau Adelheim, Horst-Wessel-Str. 37, 3. Etg. (30

Damenarmbanduhr, kleine, eckiges Format, Dienstag nachmittag verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Leni Freitag, Horst-Wessel-Straße 120.

Unterricht

Nachhilfe in Englisch für montags und mittwochs sofort gesucht. Angebote unter S 8910 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

DIE MODE
erscheint im Juni als:
Das Heft sommerlicher Kleidung
Mode und Handwerk – Aus den Wiener Sommerkollektionen – Dekorative Hüte – Sommerliche Mäntel und Kostüme – Arbeitskleidung – Neue Stoffbilder – Das Verwandlungskleid – Taschen und Gürtel.
Preis RM 1.50
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

STELLEN-ANGEBOTE

Tüchtiger Kaufmann mit guter Allgemeinbildung, der die notwendige Initiative und Freude zu zielbewußtem Arbeiten besitzt, für die Versandabteilung eines größeren Industrie-Unternehmens zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter N H 3851 an die Westfälische Zeitung. ?

Kutscher, Kraftfahrer, Hilfsarbeiter Jungarbeiter, Maschinisten in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Eiswerk Grabe, Kronenstraße 18, Telefon 347. 21.5

Stadtnachrichten

Schwer verdauliche Extrawürste

Die notwendigen Dinge des Lebens sind heute bewirtschaftet, d. h. durch eine genau berechnete Einteilungsordnung erhält jeder Volksgenosse den ihm zustehenden Teil. Das weiß jeder, und das billigt auch jeder, denn wäre es anders, würden sofort jene gewitzten Lebens„künstler" am Werk sein, die sich mit der berühmten Nasenlänge Vorteile zu verschaffen suchen.

Der weitaus größte Teil der Bevölkerung richtet sich nach den allgemeinen Vorschriften. Der Sieg verlangt Kraft nach außen und unbedingte Disziplin nach innen. Wer sich dieser durch den Krieg bedingten Notwendigkeit nicht fügt, ist disziplinlos. Grundsätzlich ist sein gegen die Ordnung gerichtetes Verhalten schädlich, ob es sich nun um kleine oder große Vorteile handelt.

Jeder freie Kauf oder Verkauf bewirtschafteter Waren ist eine Umgehung der Rationierungsvorschriften. Wer derartige Angebote macht, geht auf jeden Fall schiefe Wege, und wer das Angebot annimmt, folgt auf schiefen Wegen. Verkäufer und Käufer machen sich strafbar.

Die Volksgemeinschaft läßt sich die geheimen Schiebergeschäftchen nicht gefallen. Es gibt da recht rauhe Paragraphen, die dem unerlaubten Handel mit bewirtschafteten Gütern rücksichtslos zu Leibe gehen und der erstrebten oder erreichten Nasenlänge eine andere, schmerzliche Richtung geben. Nicht nur der Verkäufer ist schuldig, sondern auf denjenige, der die Schiebung mitmacht. Kleine Vorteile wirken sich zu großen Nachteilen aus, und noch immer hat der, der im „Fettnäpfchen" sitzt, seinen Wettlauf um das Extrafettauge verwünscht.

Beruf und Familie

Der Maschinenkontrolleur Herm. Schnabel in Bielefeld, Drögestr. 20, ist nunmehr seit fünfzig Jahren im Werk 1 der Dürkopp-Werke A.-G. tätig. Der Jubilar versieht noch in voller Rüstigkeit seine Arbeit.

*

Mit dem E. K. II ausgezeichnet. Der Gefr. Karl-Ernst Strobach wurde mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Mobilisierung der Spinnstoffreserven

Zur Altkleider- und Spinnstoff-Sammlung 1942

In einem totalen Kriege muß ein Volk, das den Sieg erringen will, alle Kraftreserven nacheinander mobilisieren, die in den Friedensjahren aufgestapelt worden sind. Am Anfange steht die Mobilisierung der wehrfähigen Männer und aller kriegswichtiger Rohstoffe. Der moderne Materialkrieg verschlingt aber Unmengen von Kriegsmaterial nicht nur an Munition, sondern auch an Fahrzeugen, Uniformen und schließlich an Bekleidungsstücken für die in der Rüstungsindustrie und im Frontbereich sowie in der Ernährungswirtschaft eingesetzten Arbeitskräfte. Man denke nur einmal daran, wie Eis und Schnee und dann die Schlammperiode die Uniformen unserer Soldaten beanspruchten. Die deutschen Soldaten sollen aber weiterhin aufs beste ausgerüstet sein, um den Endkampf bestehen zu können. Weiter überlege man sich, wieviel Millionen Arbeitskleidung von den an der Front stehenden, mit Uniformen immer wieder versorgten, Kämpfern in den Kleiderschränken zu Hause hängen. Ihre Arbeitsplätze aber mußten wieder besetzt werden, um den ungeheuren Bedarf an Munition, Waffen, Bekleidung und Ernährung für Front und Heimat sicherzustellen. Diese neueingesetzten Arbeitskräfte brauchen viel mehr Kleidung als in ihrer früheren Tätigkeit, Spezialkleidung, die auf jeden Fall beschafft werden muß, um ihren vollen Arbeitseinsatz zu gewährleisten. Millionen ausländische Arbeitskräfte mußten in der deutschen Kriegswirtschaft eingesetzt werden, die wiederum einen gesteigerten Bedarf in Arbeitskleidung haben.

Es ist verständlich, daß bei derartigen Beanspruchungen des Spinnstoffbedarfs die Heranschaffung von neuen Kleidern für die Arbeiter in den Rüstungsbetrieben, im Frontbereich und in der Landwirtschaft nach über zwei Jahren Krieg nicht mehr gewährleistet werden kann. Deshalb gilt es nun, durch die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 alle diejenigen Kleidungsstücke von Männern und Frauen zu mobilisieren, die in den Millionen von Haushaltungen seit Jahren oft ungenutzt in den Schränken hängen.

Es ist kein Zweifel, daß heute jede Hausfrau darauf bedacht ist, diese Altkleider der Familie für die Kinder oder für den eigenen Bedarf, für eine spätere Umarbeitung, aufzubewahren. Bei der Beurteilung der Reserven, die unbedingt für den Haushalt aufgehoben werden müssen, muß sich jede Hausfrau genauestens selbst prüfen, ob die Abgabe bei der Sammelstelle der Altkleider und Spinnstoffsammlung im Augenblick nicht kriegswichtiger ist als eine zu vorsorgliche Vorratswirtschaft im eigenen Haushalt. Dabei ist es notwendig, daß vor allem die Altspinnstoffe wie zerschlissene Wäsche, alte Teppiche, nicht mehr tragfähige Kleider und Anzüge zur Spinnstoffsammelstelle wandern. Sie werden über die Lumpensortieranstalten und die Reißwollfabriken wieder zu neuen Spinnstoffen verarbeitet, die die Front und die Heimat so dringend brauchen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die Verarbeitung der Altspinnstoffe zu neuen Garnen viel weniger Arbeitskräfte erfordert und vor allem die Heranschaffung neuer Rohstoffe erspart, als wenn der gesamte Bedarf der Spinnstoffwirtschaft aus neuen Rohstoffen befriedigt werden müßte. Dazu fehlen eben heute die Arbeitskräfte und

deshalb muß jede Haushaltung alle Altkleider- und Spinnstoffreserven abgeben, die sie in absehbarer Zeit nicht selbst gebrauchen wird.

In den letzten Friedensjahren konnte in jedem normalen Haushalt für jede erwachsene Person jährlich mindestens ein Anzug oder ein Mantel oder zwei feste Kleider für die weiblichen Familienmitglieder angeschafft werden. Im Laufe der Jahre haben sich infolgedessen ganz beträchtliche Reserven an Oberkleidung in den Haushaltungen angehäuft, so daß sich Millionen von Haushaltungen mit beträchtlichen Mengen an der Altkleidersammlung beteiligen können.

Der Lumpensack wurde zwar schon einmal vor einem Jahre zur Reichsspinnstoffsammlung geplündert. In der Zwischenzeit hat sich wieder vieles gesammelt, das während des Krieges nicht mehr abgeholt wurde, weil ja auch die Sammler des Altstoffgewerbes teils eingezogen sind, teils wegen Transportschwierigkeiten die Altspinnstoffe nicht mehr abholen konnten. Dies ist schon aus der Tatsache ersichtlich, daß in den beiden ersten Kriegsjahren etwa ein Drittel an Reißspinnstoffe weniger erzeugt werden konnte als im letzten Friedensjahre.

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 werden also die Kleiderreserven und die Altspinnstoffe aus den Haushaltungen restlos mobilisiert. Auch diese Stoßaktion wird wieder ein Beweis der Spendefreudigkeit des deutschen Volkes sein. Jede Haushaltung wird ihren Teil beitragen, zur Sicherung des Arbeitseinsatzes in der Heimatfront und zur Deckung des Textilbedarfs der Soldaten.

Die Aktion in Bielefeld

In Bielefeld sind, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, alle Vorbereitungen getroffen, um der Altkleider- und Spinnstoffsammlung zu einem Erfolg zu verhelfen. Bei allen Ortsgruppen werden Sammelstellen eingerichtet. Neben den Amtswaltern der Partei werden sich auch die NS.-Frauenschaft und die Hitlerjugend für die Sammlung zur Verfügung stellen. Bei den Sammelstellen der Ortsgruppen werden auch schon Fachkräfte zur Sortierung der einkommenden Gegenstände eingesetzt, und zwar wird die noch brauchbare Kleidung unmittelbar den Wirtschaftsämtern zugeführt, während die zur Aufarbeitung bestimmten Alttertilien abgesondert werden. Den Spendern werden übrigens bei dieser Spinnstoffsammlung Quittungen über die abgelieferten Gegenstände ausgestellt.

Die Sammlung wird in der Zeit vom 1. bis 15. Juni durchgeführt.

Ehrung für Regierungsdirektor Heinemann

Feierstunde im Finanzamt Bielefeld

Kürzlich ist der bisherige Vorsteher des Finanzamts Bielefeld, Regierungsdirektor Heinemann, nach 42jähriger Amtstätigkeit aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Regierungsdirektor Heinemann wurde, nachdem er als Regierungsrat die Finanzämter Dortmund und Beuthen geleitet hatte, am 1. Oktober 1916 zum Finanzamtsvorsteher in Bielefeld berufen; 1920 wurde er zum Oberregierungsrat und 1937 zum Regierungsdirektor befördert. Regierungsdirektor Heinemann hat 25 Jahre lang das Finanzamt Bielefeld, das die Kreise Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land und Halle umfaßt, geleitet.

Anläßlich seines Abschiedes fand — wie wir bereits berichteten — im Finanzamtsgebäude eine schlichte Feier statt, bei der in einer Ansprache hervorgehoben wurde, daß der Scheidende den Gang der immer umfangreicher werdenden Geschäfte des Amtes mit seinem großen Können auf Grund seiner reichen Erfahrungen als Verwaltungsbeamter auf's günstigste beeinflußt und bestimmt habe. Auch wurde hervorgehoben, daß er seiner Gefolgschaft stets ein gütiger und gerechter Vorgesetzter gewesen sei mit offenem Ohr für alle Wünsche und immer zu möglichst weitem Entgegenkommen bereit, so daß man ihn daher mit größtem Bedauern aus seinem Amte scheiden sähe.

Zum Schluß wurde Regierungsdirektor Heinemann ein Schreiben des Oberfinanzpräsidenten von Westfalen überreicht. In diesem drückte der Oberfinanzpräsident dem Scheidenden seinen besonderen Dank aus für die großen Verdienste, die er sich in seiner langjährigen unermüdlichen Tätigkeit als Vorsteher des Finanzamtes Bielefeld um die Reichsfinanzverwaltung erworben habe, und zugleich sein Bedauern, daß er ihn wegen der durch den Krieg bedingten Verhältnisse und Anordnungen nicht selbst verabschieden und nicht durch eine Abschiedsfeier in größerem Rahmen auch nach außen hin seinem Danke und seiner Anerkennung Ausdruck verleihen könne.

Regierungsdirektor Heinemann verabschiedete sich daraufhin selbst in einer längeren Ansprache von seiner Gefolgschaft.

Der Nachfolger von Regierungsdirektor Heinemann ist Regierungsdirektor Dr. Schumann. Regierungsdirektor Dr. Schumann ist geborener Nürnberger und war zuletzt Gruppenleiter beim Oberfinanzpräsidium in München. Er ist vorher in Kiel und als Vorsteher des Finanzamts in Neuß beschäftigt gewesen. Regierungsdirektor Dr. Schumann hat inzwischen die Geschäfte des Finanzamtsvorstehers übernommen.

Generaldirektor Eduard Benteler †

Am Montagabend ist der Generaldirektor Eduard Benteler, Betriebsführer der Benteler-Werke Aktiengesellschaft, nach mehrmonatiger Krankheit verstorben. In zäher Arbeit hat er die



Foto: Ruwe.

von ihm geleitete Gesellschaft zu einem führenden Bielefelder Industrieunternehmen aufgebaut, dessen Name in Fachkreisen weit bekannt ist.

Eduard Benteler wurde am 9. März 1884 als Sohn der im Gehrenberg ansässigen Familie Benteler geboren. Seinen ersten Schritt in das Gewerbeleben unternahm er im Jahre 1917 durch den Erwerb der Bielefelder Firma Gustav Steinkrüger, die unter dem Namen Maschinenfabrik Eduard Benteler weitergeführt wurde. Dieses fortlaufend erweiterte Unternehmen wurde dann später in die heutige Aktiengesellschaft umgewandelt, nachdem das Rohrwerk in Neuhaus (Kreis Paderborn) und weiterhin die Firma Hansa-Präzisionswerke A.-G. hinzugekommen waren. Gerade die Vielseitigkeit der Fabrikationszweige war für den regen Geist und Schaffensdrang des Verstorbenen ein Betätigungsfeld, auf dem seine Erfolge begründet wurden. In der Arbeit war er ein Vorbild. Für seine Gefolgschaft sorgte er durch Einrichtung einer Wohlfahrtsstiftung und durch den Ausbau mannigfaltiger sozialer Einrichtungen. Alle, die ihn kannten, wissen, daß es ihm besonders schwer fiel, in den letzten Monaten dieser entscheidungsreichen Zeit nicht mehr mit der vollen Kraft der früheren Jahre an den Aufgaben seiner Werke mitarbeiten zu können.

Reges Leben in der Schützengesellschaft

Die Ehrenkompanie und das Unteroffizierkorps der Bielefelder Schützengesellschaft fand sich vor einigen Tagen auf dem Johannisberg ein. Die Versammlung wurde von Korpsführer Rosenstein eröffnet, der einen kurzen Bericht über die Vorgänge des letzten Vierteljahres gab. Schützenmajor Bürgermeister Dr. Graeven, hielt einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse und über die Zustände in Sowjetrußland. Zur Sprache kam dann die Durchführung des Vereinsmeisterschießens am 17. und 31. Mai, woran sich alle Kameraden nach Möglichkeit beteiligen sollen. Schützenoberst Delius verlieh zum Schluß den Feldwebeln Wilhelm Sturm und Walter Kunze für besondere Verdienste im Unteroffizierskorps und der Bielefelder Schützengesellschaft den Hirschfänger des Deutschen Schützenverbandes.

Die Woche im Stadttheater. Für heute Nachmittag ist als öffentliche Aufführung die beliebte Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß angesetzt. Am Abend geht die Schwank-Operette „Frauen haben das gern" in Szene, die gleichfalls am Freitag als öffentliche Nachmittagsaufführung wiederholt wird. Der Donnerstag sieht die erste Wiederholung der Verdi-Oper „Ein Maskenball" unter der musikalischen Leitung von Dr. Hans Hoffmann, in der Inszenierung von Heinrich Altmann vor. Für Freitagabend steht eine letzte Aufführung der reizenden

Der silberne Adler

8) ROMAN VON ERNST GRAL

„Also .... dann will ich nicht länger hier umherstehen. Und viel Glück auf die erste Reise, Herr Doktor", sagte sie und hatte dabei ein Gefühl, als hätte sie selbst irgendwie einen inneren Anteil an seinem Schaffen.

„Schönsten Dank. Ich konnte mir auch ganz bestimmt keinen besseren Schutzengel für diese erste Auffahrt wünschen, Fräulein ..."

„Petra Lohausen."

Er reichte ihr die Hand.

„Es war ein schönes Vorzeichen für diesen Tag. Sie wohnen drüben im ‚Adler'?"

„Ja, seit gestern."

„Fein. Ich bin auch manchmal dort, wenn es mir in meiner Hütte oben einsam ist. Wenn Sie erlauben, daß ich einmal nach Ihnen frage?"

„Gern. Aber jetzt müssen Sie fahren. Ich möchte Ihre Bahn auf ihrer ersten Fahrt sehen."

„Darum wollte ich Sie eben bitten. Nur ein paar Minuten Geduld noch, es ist alles vorbereitet."

Leichtfüßig sprang er hinunter und verschwand in der kleinen Halle.

Petra brauchte nicht lange zu warten. Das Summen der Motoren sprang geräuschvoll auf, und bald schwebte der blaulackierte Tragekorb an ihr vorüber.

„Auf Wiedersehen!" rief er ihr im Vorbeigleiten vergnügt zu, und lachend winkte sie zurück.

„Alles Gute!"

Langsam stieg der Wagen den Berg hinan, hinauf in den sonnigen Morgen. Langsam und stetig zog er seine Bahn, mit ruhiger Sicherheit glitt er an den straff gespannten Seilen empor, einen Turm nach dem anderen hinter sich lassend, dem Auge immer kleiner werdend. Auf der Mitte der Strecke begegnete ihm der zweite Tragkorb, der am anderen Ende des Zugseiles hin und ebenso langsam und stetig zu Tag fuhr.

Petra winkte noch einmal hinauf und ging dann den Wiesenhang wieder hinunter, dem Bett der Salzach zu. In dem hohen Ufergras ließ sie sich nieder, die Arme unter dem Kopf verschränkt, den Blick auf ein paar verloren treibende Wolken gerichtet.

Ja, sie verstand das frohe Aufleuchten in den Augen des jungen Ingenieurs, dessen Schaffen sichtbar unter einem besseren Stern stand als das des Vaters, der diesen Tag der Erfüllung seines Strebens nie hatte erleben sollen.

Warum nur ....?

Warum verteilte das Schicksal seine Gaben so ungleich? Warum warf es dem einen mühelos in den Schoß, um was es den anderen ein Leben hindurch vergeblich ringen ließ, bis seine Hand leer und kalt zurücksank? Nie würde es eine Antwort auf diese Fragen geben ...

Wie mächtig die Nähe der Bergbahn das unvergessene Bild des Vaters wieder in ihr lebendig machte! Viele Augenblicksbilder aus jenen noch so nahen Jahren standen wieder lebenswarm vor ihr auf. So manches Wort des Hoffens und der Freude am Gelingen des Werkes klang wieder an ihr Ohr, als hätte sie es erst gestern gehört. „Morgen, Petermädel, morgen fahren wir zum ersten Male hinauf!" Ganz deutlich hörte sie jetzt die von innerem Jubel erfüllten Worte wieder aufklingen, mit denen er sie an jenem Abend an sich gedrückt hatte ... ehe dann am andern Tage das Ende kam.

Petra hatte in ihrem ganzen Wesen nicht viel von dem Ungestüm und der Heftigkeit des Vaters. Wie ihre Mutter, war sie schon als Kind mehr eine ruhige, verdosnnene Natur, war sie seit jenem Unglückstage vielleicht noch stiller und tiefer in sich gekehrt geworden. Und wie alle Menschen dieser Art fiel es ihr immer schwer, sich anderen anzuschließen, vor anderen ihre Wünsche und Sorgen auszubreiten. Von ihren leichter veranlagten Kolleginnen wurde ihr diese Zurückhaltung oft als Hochmut ausgelegt und meist übel vermerkt. Und das um so mehr, je höher man ihre stille, freudige Hingabe an die tägliche Arbeit anerkannte und belohnte.

Da war dieser Doktor Werkenthin, der da eben so unverhofft in ihr Leben getreten war, sicher aus anderem Holz geschnitzt. Vielleicht war er nur ein Streber, möglich, aber ganz gewiß auch ein Arbeitsmensch, der es mit den einmal übernommenen Pflichten peinlich genau nahm. Und jenes unbewußte und unwägbare Zusammengehörigkeitsgefühl gleichgearteter Menschen, das überall, hinter der schönen oder häßlichen Außenseite, das Band einer inneren Kameradschaft spürte, lag auch in Petra wach und hatte sie ihm gegenüber zutraulicher erscheinen lassen, als sie es sonst gegen Fremde war.

Dieser junge Ingenieur da oben, den man schon so früh auf einen verantwortungsvollen Posten gestellt hatte, war gewiß nicht das Bild eines schönen Mannes, und die Frauen hier im Pinzgau hätten ihm den Majordomus drüben im „Silbernen Adler" sicher vorgezogen. Das sandfarbene, straff nach hinten gebürstete Haar, die festblickenden grauen Augen, der nicht sehr volle Mund über dem fast eckigen Kinn hatten nichts Schönes im landläufigen Sinn an sich und ließen auf einen harten, eigenwilligen Charakter schließen, auf einen Menschen, der wohl immer genau wußte, was er wollte. Aber wenn er lachte, dann leuchtete es in den grauen, ernsten Augen hell auf, die strengen Züge lösten sich, und zwischen den schmalen Lippen glänzten zwei Reihen fester, weißer Zähne. Dann sah dieses herbe Gesicht plötzlich ganz anders aus, entströmte ihm eine wohltuende Güte und Lebenswärme, die in ihrer Herzlichkeit unwiderstehlich für ihn einnehmen mußte.

Petra hob im Liegen ein wenig den Kopf. Ein lustiges Pfeifen klang zu ihr herüber.

Der Herr Majordomus. Sie sah ihm lächelnd nach, wie er, vergnügt vor sich hinpfeifend, den leeren Rucksack auf dem Rücken, der Brücke zustrebte. Ein Gebüsch verdeckte sie, so daß Thomas achtlos an ihr vorüberging.

Doch ihre Gedanken wurden jäh unterbrochen, als sich kurz darauf nicht weit von ihr ein Mann aus dem Grase erhob, den sie bisher nicht gesehen hatte. Er blickte dem über die Brücke Dahinschreitenden eine Weile nach, als wolle er sich über dessen Abgang vergewissern, und ging dann langsam den Weg zum „Silbernen Adler" hinauf.

Nach seinem Aeußeren zu urteilen, hatte der Fremde wenig Einnehmendes an sich. Seine Kleidung, ein verwaschenes blaues Hemd und graue Knickerbocker, war billig und abgetragen. Eine flache Sportmütze überschattete zwei etwas scheu um sich blickende Augen, die dunkel unter dicht zusammengewachsenen Brauen lagen. Das magere, ungepflegte Gesicht trug deutlich den Stempel langer Entbehrung. Ein alter, fast leerer Rucksack hing mit beiden Riemen lässig über der linken Schulter.

Vor dem Gasthof angelangt, blieb er sekundenlang stehen, als ließe ihn eine letzte, innere Hemmung zögern. Dann faßte er mit fester Hand den Griff und zog die Tür auf.

Regine saß in der Halle hinter dem Anmeldetisch, als Meinhard eintrat.

Im ersten Ansturm jähen Erschreckens fühlte sie sich wie versteint. Es schien ihr, der gespenstische Schatten eines dunklen Verhängnisses selbst stand in der Tür, als ihre Augen so ahnungslos auf Meinhard fielen und sein etwas zager Gruß an ihr Ohr drang. Aschfahl verharrte sie und vermochte kein Wort hervorzubringen. Nur die abirrenden Augen suchten den Spruch an der Wand, als könnte ihr von dort Hilfe kommen.

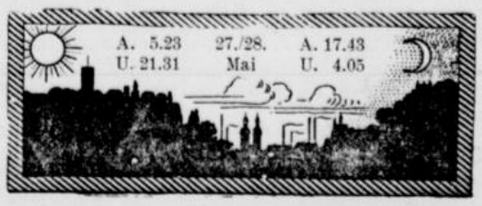
Rost frißt Eisen. Sorge den Menschen.
... Sorge den Menschen ...?

Nein! So sollte es nicht sein! Der alte Pöltner hatte schon recht gehabt. Man mußte das Eisen nur blank halten, dann konnte ihm der Rost nichts anhaben.

„Nun, hast du kein ‚Grüß Gott' für mich, Schwägerin, wenn ich nach so langer Zeit wieder ins Vaterhaus heimkomm?" fragte er versöhnlich und bot ihr die Hand.

Gefaßt stand sie auf und sah ihm ins Auge. Wie oft hatte sie sich diesen Tag in Gedanken schon ausgemalt. Nun kam der Kampf, den sie so lange gefürchtet, und sie hatte sich wieder in der Gewalt.

(Fortsetzung folgt)



Komödie „Hokuspokus" von Kurt Goetz auf dem Spielplan. Der Sonnabend bringt zum letzten Male die beliebte komische Oper „Der Barbier von Sevilla" von Rossini. Am Sonntagabend wird die Operette „Saison in Salzburg" von Raymond aufgeführt.

Sicherstellung des kirchlichen Schriftgutes. Mit Zustimmung der beteiligten Minister ist für den Bereich der Deutschen evangelischen Kirche eine kirchliche Schriftgutordnung ergangen, deren Ziel die Sicherstellung des Schriftgutes ist. Das Archivgut der Deutschen evangelischen Kirche, der Landeskirchen und aller Kirchengemeinden, Kirchenbehörden usw. ist zum Besten der Kirche und des gesamten deutschen Volkes zu verwalten. Zum kirchlichen Archivgut gehören vor allem die Kirchenbücher und alle sonstigen Akten, Sammlungen und Nachlässe, die Aufschluß über die Geschichte der Kirche, über Angelegenheiten des kirchlichen Besitzes, allgemeine Rechts- und Kulturverhältnisse, über Fragen des Volkstums und der Sippenkunde geben. Die Grundzelle der kirchlichen Archivverwaltung bildet das Pfarrarchiv im Bereich einer Kirchengemeinde. Für die Ueberwachung der Pfarrarchive eines bestimmten Gebietes wird ein kirchlicher Archivpfleger bestellt.

Bielefelder Kinderchor in der HJ. Alle Jungen und Mädel haben am Mittwoch (27. Mai), um 19.30 Uhr, im „Goldenen Stern", Herforder Straße, Chor.

Bielefeld-Land

Brackwede. (Auszeichnung.) Der Infanterist Kurt Stieger aus Brackwede wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. II. ausgezeichnet.

Der erste Kämpfer seines Bataillons

Ritterkreuz für den Kommandeur eines rheinisch-westf. Polizei-Bataillons

NSG. Der Kommandeur eines rheinisch-westfälischen Polizei-Bataillons, Major d. Z. Bernhard Griese, wurde vom Führer für hervorragende und persönliche Tapferkeit und sein leuchtendes kämpferisches Vorbild mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Major Griese war schon seit Oktober 1905 bis Ende März 1936 ununterbrochen Soldat und wurde zu Beginn des Großdeutschen Freiheitskampfes als Bataillons-Kommandeur wieder in den Heeresdienst übernommen. Seit Beginn des Kampfes gegen den Bolschewismus steht Major G. mit kurzen Unterbrechungen im Osteinsatz und errang die Spangen zu den Eisernen Kreuzen I. und II. Klasse. Durch die tapfere und umsichtige Führung seines Bataillons hat Major Griese wesentlichen Anteil an den großen Erfolgen seiner Division.

Als Ende März der Feind mit starken Kräften im mittleren Abschnitt der Ostfront eine große Ortschaft angriff und es ihm vorübergehend gelang, die nur schwache Besatzung des Ortes einzuschließen, erhielt Major Griese den Befehl, mit seinem Bataillon den Feind anzugreifen und bis zu den Verteidigern des Ortes durchzustoßen. Dem schneidig geführten Angriff stellte sich eine von den Bolschewisten gut angelegte und zäh verteidigte Wegesperre entgegen, die das weitere Vordringen der deutschen Infanteristen aufhalten sollte. In kühnem Draufgängertum und mit großem Angriffsschwung gelang es Major Griese, die Wegesperre zu durchbrechen ubnd noch vor Einbruch der Dunkelheit den Ortsrand zu erreichen. Der Feind beherrschte mit Maschinenwaffen alle Zufahrtswege und setzte dem weiteren Vordrängen des Bataillons zähesten Widerstand entgegen.

Major G. stand nun vor der schweren Entscheidung, ob er in der noch völlig ungeklärten Lage mit seinen schwachen und durch die harten Kämpfe stark beanspruchten Infanteristen den etwa zehnfach überlegenen Feind durch unbekannte Straßenzüge in Länge von eineinhalb Kilometer angreifen oder ob er nicht den schweren Kampf mit nur ganz geringen Erfolgsaussichten bei Einbruch der Dunkelheit abbrechen sollte. Mit nachfolgenden Verstärkungen war vorerst nicht zu rechnen, er selbst hatte nur ein Sturmgeschütz als wirksame artilleristische Waffe zur Verfügung. Trotzdem faßte Major Griese selbständig den Entschluß, auf Biegen und Brechen mit seinen Infanteristen durchzustoßen und darüber hinaus im Geleit eines Sturmgeschützes drei mit Munition und Betriebsstoff beladene Lastkraftwagen zur Versorgung der vorübergehend eingeschlossenen deutschen Besatzung durchzubringen. Voll war er sich der großen Gefahr bewußt, daß dem Feind bei einem Scheitern seines kühnen Planes ein Sturmgeschütz und drei vollbeladene Kraftfahrzeuge in die Hand fallen mußten. Trotzdem aber entschloß er sich zum Angriff, um der deutschen Besatzung rasch Entlastung zu bringen. In beispielhaftem Draufgängertum schlug sich Major Griese als Vorkämpfer seiner Infanteristen, Haus für Haus im Nahkampf nehmend, in sechseinhalbstündigem schweren Ringen zur deutschen Besatzung mit geringsten eigenen Verlusten durch und brachte ihr neben der Verstärkung ein Sturmgeschütz und wertvolle Munition.

Trotz der Einwirkung von zahlreichen schweren feindlichen Maschinenwaffen baute Major Griese nach diesem harten Kampf seine Infanteristen sofort in den Verteidigungsring ein und ermöglichte am nächsten Tage durch einen mit Sturmgeschützen angesetzten Gegenstoß die Oeffnung des Zufahrtsweges. Der feindliche Einschließungsring war gesprengt und nach weiteren Verstärkungen wurde der Feind zurückgedrängt und der endgültige Entsatz des Ortes durchgeführt. Dieser große Erfolg ist allein der hervorragenden persönlichen Tapferkeit des Major G. und seiner Infanteristen zu verdanken, er selbst gab seinen Soldaten ein leuchtendes kämpferisches Vorbild, das sie zu so großen körperlichen und seelischen Leistungen befähigte.

Prof. Langewiesche 75 Jahre alt

Bünde. Am Dienstag beging der bekannte Heimatforscher des Wittekindslandes, Oberstudienrat Professor Friedrich Langewiesche in Bünde (Westf.) seinen 75. Geburtstag. Im öffentlichen Leben hat er eine große Rolle gespielt und ist in jedem Dorf des Minden-Ravensberger Landes ebenso bekannt wie in den Städten. In Bünde selbst war er stellv. Stadtverordnetenvorsteher, Ehrenvorsitzender des Bünder Turnvereins, und als Vorsitzender des Verschönerungs- und Wandervereins, des heutigen Heimat- und Wandervereins, des Naturschutzvereins für das Hücker Moor und das Elsetal hat er unermüdlich für die Heimat nahezu fünf Jahrzehnte gearbeitet. Als Vorsitzender des Ausschusses für Naturschutz- und Bodenaltertümer im Minden-Ravensberger Land, des Hauptvereins für Heimatschutz- und Denkmalspflege, als stellvertretender Vertrauensmann für Bodenaltertümer in der Preußischen Geologischen Landesanstalt, als Mitglied des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches war er rastlos tätig, in seiner Arbeit für die Heimat. Prof. Langewiesche der am 26. Mai 1867 in Elberfeld geboren wurde, bestand sein Abitur in Gütersloh, er studierte in Bonn und Halle und kam am 1. April 1896 nach Bünde.

Spenge. Der Uhrmachermeister Wilhelm Bröcker in Spenge, Adolf-Hitler-Str. 250, vollendet heute das 80. Lebensjahr.

WZ-Sportnachrichten

Bautz gewann den Preis der Westmark.

Der Straßenpreis des Gaues Westmark über insgesamt 500 Kilometer wurde am Pfingstmontag mit der zweiten Teilstrecke über 259 Kilometer von Saarbrücken nach Straßburg und zurück über Hagenau entschieden. Als Sieger des zweiten Teils der schweren Straßenprüfung ging der Moselländer Didier (Phänomen) hervor, der im 7:34:02 Stunden den Dortmunder Bautz (Diamant) im Endspurt knapp schlug. Der Gesamtsieg fiel in 13:39:42 Stunden an Bautz vor den starken Moselländer Didier, Neuens, P. Clemens, M. Clemens, Kirchen, Bintener und Majerus.

Jugend-Fußballturnier in Milse

Als ein Beitrag zu den „Pfingsttagen der Leibesübungen" wurde in Milse ein Jugend-Fußballturnier durchgeführt. Im ersten Spiel blieb Brake über Arminia-Gütersloh 1:0 siegreich. Bei der folgenden Auseinandersetzung zwischen Sportvereinigung Gütersloh und Friesen Milse machten sich bei den Gastgebern die Anstrengungen des Spieles vom Sonnabend doch bemerkbar, und so blieben die Gäste nach einem kampfreichen Spiel 1:0 erfolgreich. Bei dem Spiel der Friesen am Nachmittag gegen Arminia Gütersloh konnten sich die Gastgeber jedoch wieder erfolgreich durchsetzen, und zwar wurden die Gütersloher in diesem Kampf einwandfrei 3:0 geschlagen. Im Hauptkampf stellten sich abschließend Brake — Sportvereinigung Gütersloh. Die Gütersloher hatten hierbei das bessere Ende für sich und schlugen Brake 2:0. Die Jugend-Mannschaft der Gütersloher Sportvereinigung wurde damit verdienter Gewinner der heiß umstrittenen Trophäe.

Termine für den nächsten Sonntag

VfB.-Altliga springt für die Reserve ein.

Die Meisterschaftsspiele in der 2. Fußballklasse sollen am nächsten Sonntag durch zwei Spiele weiter gefördert werden, und zwar sind die Spiele: Tv. Friesen Milse — Westfalia Brackwede (Schwabe), sowie VfB. Bielefeld Ref.-Altliga — Eintracht Sieker (Fuhrmann) vorgesehen. Das Meisterschaftsspiel Friesen Milse gegen Westfalia Brackwede ist vom 21. Juni vorverlegt worden. Das Spiel soll am kommenden Sonnabend in Milse ausgetragen werden, der nach dem Spiel im Vereinsheim Mühlenweg eine Ehrung der Milser Mannschaft vorgenommen werden soll.

Die Altliga-Mannschaft des VfB. Bielefeld hat die Spiele der Reserve-Mannschaft übernommen und greift am kommenden Sonntag erstmalig in die restlichen Punktekämpfe ein.

Kreismeisterschaften im Tennis

Ueberraschungssieg von Frau Kipper (TTC) im Frauen-Einzel
Frau Brüninghaus-Kipper (TTC) Sieger im Frauen-Doppel

Der Tennissport hatte zu Pfingsten in Bielefeld wieder einmal große Tage. Aus technischen Gründen konnte mit der Austragung der Kreismeisterschaften zwar erst am zweiten Pfingsttag begonnen werden.

Den ersten Kampf lieferten sich Frau Brüninghaus (TTC.) und Frl. Rittersbusch (Steinhagen), den Frau Brüninghaus überlegen mit 6:1, 6:2 gewann. Im Männer-Einzel schlug der Jugendliche Schreiber (TTC.) Dr. Richard (Steinhagen) eindeutig 6:4, 6:2, während Ahlert (Gütersloh) den Jugendlichen Klöpper (SuS. Bielefeld) 6:2, 6:2 schlug und auch später Kirchhoff (TTC.) sicher 6:2, 6:0 abfertigte. In der ersten Runde gelang es auch Imkamp (Steinhagen), den Jugendlichen Herrmann (TTC. Gütersloh) 6:2, 6:2 auszuschalten. Tietz (TTC.) setzte sich gegen den Gütersloher Hartmann 6:1, 2:5, 7:5 durch. Einen harten Kampf gab es zwischen Burow (Gütersloh) und Sackewitz (TTC.), aus dem der Jugendliche Gütersloher 6:4, 4:6, 6:2 als Sieger hervorging. Einen ungewöhnlich spannungsreichen Kampf gab es zwischen Dr. Hilgenstöhler (Gütersloh) und Dr. Steinbrück (TTC.), nachdem Dr. Steinbrück zunächst den Jugendlichen Brune (SuS.) 6:3, 6:1 ausgeschaltet hatte. Dr. Hilgenstöhler konnte sich schließlich 3:6, 7:5, 6:2 erfolgreich durchsetzen. In dem anschließenden Herren-Doppel standen sich Dr. Hilgenstöhler-Ahlert und Dr. Steinbrück-Ahlert gegenüber. Die Gütersloher blieben in diesem Kampf 6:3, 6:1 erfolgreich. Im Männerdoppel schlugen ferner Dr. Richard-Imkamp (Steinhagen) das Paar Kirchhoff-Burow (TTC.) 6:1, 6:2 und Sackewitz-Tietz (TTC.) — nachdem diese zuvor Brune-Klöpper (SuS.) 6:2, 7:5 ausgeschaltet hatten, in zwei Sätzen 6:2, 8:6. Dr. Steinbrück-Schreiber konnten in der ersten Runde das Paar Hartmann-Herrmann 6:4, 6:4 schlagen, setzten sich jedoch gegen Ahlert-Hilgenstöhler nicht mehr durch.

Bei den Einzelspielen der Frauen schlug Frau Kipper (TTC.) Fräulein Müller SuS. 6:1, 6:1 und Fräulein Blankemeier (Gütersloh) überlegen 6:0, 6:0; Fräulein Tannhäuser (Gütersloh) unterlag gegen Frau Steinberg (TTC.) 6:4, 6:1; Frau Brüninghaus gelang es in der Schlußrunde sich gegen Frau Steinberg 7:5, 4:6, 6:0 durchzusetzen; in der Schlußrunde am Dienstag vormittag blieb Frau Kipper nach Verlust des ersten Satzes 4:6, 6:3, 6:2 erfolgreich und errang damit den Kreismeistertitel. Im Frauendoppel konnten sich Frau Brüninghaus-Frau Kipper erfolgreich 6:0, 6:2 gegen das Paar Ritterbusch-Müller durchsetzen; Frau Steinberg-Fräulein Biermeier (TTC.) waren gegenüber dem Gütersloher Paar Tannhäuser-Blankemeier schließlich 7:5, 6:4 erfolgreich. Die Schlußrunde endete mit dem erwarteten Sieg Brüninghaus-Kipper (TTC.).

Die noch ausstehenden Spiele um die Kreismeisterschaft sollen am kommenden Sonnabend abgewickelt werden.

Kein Mitleid mit Schiebern

Todesurteil gegen Textilkaufmann.

Die vor dem Sondergericht in Weimar angeklagten Ehegatten Otto und Martha Schnellert betrieben zwei Herrenbekleidungsgeschäfte von bedeutendem Umfange. Bald nach Kriegsbeginn gingen sie dazu über, nach und nach die Spinnstoffwaren von Friedensqualität aus dem Laden zu entfernen und ein Reservelager anzulegen, das fälschlich als „Ausweichlager" bezeichnet wurde. Ein Teil dieser Waren wurde zu dem Vater des Angeklagten in die Wohnung gebracht, der dadurch ebenfalls in das Verfahren verwickelt wurde. Um den Verkauf weiter zu drosseln, kürzte Schnellert eigenmächtig die Geschäftszeiten und sperrte schließlich sein Geschäft überhaupt, wodurch er die dort befindlichen Waren wieder dem Verkauf entzog. An seine Wirtschaftsorganisation gab er falsche Bestandsmeldungen ab und kontrollierenden Finanzbeamten gab er unrichtige Auskünfte. Der Anordnung vom November 1941 auf Auflösung aller Reservelager wirkte der Angeklagte dadurch entgegen, daß er einen großen Teil seines Lagers zwar in den Laden schaffte, aber die Waren unter dem Ladentisch oder auf Stellagen, die vom Publikum nicht eingesehen werden konnten, versteckte. Dabei wurden Käufer trotz Vorhandenseins der betreffenden Warengattung abgewiesen.

Die Angeklagten schafften Waren auch dadurch beiseite, daß sie für Privatzwecke über die ihnen privat zustehende Punktanzahl hinaus Entnahmen aus dem Warenlager machten. Die Angeklagte Schnellert verwendete weiter im Geschäft eingehende Punkte der Frauenkleiderkarte zum Ankauf von Spinnstoffen für Privatzwecke. Beide trieben auch einen lebhaften Tauschhandel mit Spinnstoffwaren gegen Lebensmittel mit verschiedenen Lebensmittelhändlern, Gewerbetreibenden und Bauern, die noch ihre gesonderten Aburteilung entgegengehen. Nach Aussage ihrer Hausgehilfin lebten sie dadurch im Ueberfluß wie im Frieden, wovon auch die aufgefundenen Lebensmittelmengen Zeugnis ablegten.

Bei der Skrupellosigkeit der Angeklagten ist es nicht verwunderlich, wenn auch grobe Verstöße gegen Preisvorschriften durch Verschiebung von Warengattungen und Unterlassung von Preisauszeichnung begangen wurden. Für den Angeklagten Otto Schnellert, der die treibende Kraft war und die anfänglichen Bedenken seiner Frau zu zerstreuen verstand, kam nur die Verhängung der Todesstrafe als Sühne für seine Kriegswirtschaftsverbrechen in Frage, während Martha Schnellert acht Jahre Zuchthaus erhielt. Dazu wurde eine Geldstrafe von 20 000 RM. verhängt und ein Wertersatz von 42 000 RM. auferlegt. Der mitangeklagte Vater des Schnellert kam mit einer Gefängnisstrafe von vier Monaten davon.

7000 Haftstrafen für Alkoholsünder

Zwei Jahre Rauschbekämpfung in Dänemark.

Vor zwei Jahren wurde in Dänemark ein scharfer Kampf gegen die Alkoholsünder begonnen. Wer auf der Straße oder sonst in der Oeffentlichkeit mit einem sichtbaren Rausch gefaßt wird, hat grundsätzlich Haftstrafe zu erwarten. Insgesamt sind in den zwei Jahren 7000 Personen wegen eines Rausches eingesperrt worden. Wie die Blätter melden, erwägt man jetzt bei den zuständigen Stellen eine leichte Milderung des Strafsystems. Man will wieder zu dem System der Bußen zurückkehren, die allerdings erhöht werden sollen. Die Haftstrafen haben sich häufig als überaroße Härte erwiesen, besonders wenn der Verurteilte auf diese Weise wegen eines Rausches seine Stellung verlor. Auch vor dem Gericht in Helsingör stand dieser Tage wieder ein Mann wegen eines Rausches. Er erklärte, daß er das Pech gehabt habe, eine offene Sicherheitsnadel zu verschlucken. Sein Rausch rühre nur daher, daß er geglaubt habe, mit einer tüchtigen Schnapskur die Gefahren bannen zu können. Man machte eine Röntgenaufnahme, und wirklich lag im Magen die offene Sicherheitsnadel. Von einer Operation wurde zunächst abgesehen, und in diesem Falle gleichfalls von einer Bestrafung.

Das Gebet jeder Jungfrau

Musikalische Ehevermittlung

Er war Junggeselle, nicht mehr ganz jung, aber von recht annehmbarem Aussehen und nur eine unerfreuliche Abfuhr in seiner Jugend hatte ihn schüchtern und scheu gemacht.

Nun geschah es, daß er bei Bekannten ein Mädchen kennenlernte, welches ihm ausnehmend gut gefiel, aber er wagte es nicht, sich zu erklären, obgleich das Mädchen und dessen Bekannte es absolut nicht an Aufmunterungen fehlen ließen, die er jedoch in seiner übertriebenen Aengstlichkeit völlig mißverstand. Er fürchtete nicht allein eine Wiederholung seines Jugenderlebnisses, sondern auch, daß das Mädchen dann die Beziehungen zu ihm abbrechen könnte. Und schon der Gedanke allein, eines Tages wieder einsam sein zu müssen, bereitete ihm schreckliche Qualen.

Da waren sie wieder einmal bei ihren gemeinsamen Bekannten zu Besuch. Der Rundfunk sendete ein auserlesenes Unterhaltungskonzert. Weil sie in gleicher Weise für Musik schwärmten, war ihnen dieses Konzert gerade wie erwünscht. Aus dem Lautsprecher ertönte ein Orchesterstück, welches sie beide besonders fesselte. Da er bemerkte, wie verträumt seine Nachbarin vor sich hinsah, flüsterte er ihr zu: „Ist das nicht herrlich?"

Sie nickte bejahend. Nun wollte er gerne wissen, was es für ein Werk war, denn er hatte den Ansager überhört, deshalb fragte er abermals: „Was ist das?"

Schon wollte sie ihm das Programmheft hingeben, aber sie zog es wieder zurück. „Das Gebet jeder Jungfrau", antwortete sie leise.

Befremdet sah er sie an und schwieg zunächst, um sie nicht noch einmal zu stören. Als aber das Stück dann zu Ende gespielt war, entgegnete er unsicher:

„Sie meinten wohl vorhin: „Das Gebet einer Jungfrau"?"

„Einer oder jeder, das ist ziemlich gleich", lächelte sie ihn an. „So genau darf man das nicht nehmen."

„Soviel ich aber weiß, ist „Das Gebet einer Jungfrau" doch ein Gesangstück", erwiderte er. „Oder ist es auch für Orchester gesetzt?"

„Das weiß ich nicht", lächelte sie wieder. „Jedenfalls war es die vierte Programmnummer."

„Darf ich um das Programmheft bitten?"

Sie zögerte eine Weile, aber dann gab sie ihm das Heft doch hin und errötete dabei leicht. Er sah auf die Nummer 4 und traute seinen Augen nicht. Hier stand etwas ganz anderes, als seine Nachbarin ihm gesagt hatte. Mit einem Male aber begriff er, es stieg heiß in ihm auf und mit einem leisen Frohlocken kam es über seine Lippen:

„Ist . . . ist das auch ihr Gebet?"

Sie sah ihn voll an und entgegnete unbefangen:

„Ich sagte doch: jeder Jungfrau!"

Noch am gleichen Abend feierte das Paar seine Verlobung und sechs Wochen später die Hochzeit. Während der Festtafel wurde als besondere Attraktion die 4. Programmnummer aus dem seinerzeitigen Rundfunkkonzert gespielt, nämlich: Hochzeitstag, von Edward Grieg.

Franz Löser.

Der „Vater" der Teerfarben

August Wilhelm von Hofmann zum 50. Todestag.
Ein deutscher Chemiker von Weltruf.

Vor 50 Jahren, im Mai 1892, starb in Berlin der große deutsche Chemiker August Wilhelm von Hofmann. Der Gelehrte, der am 8. April 1818 in Gießen geboren wurde, widmete sich zuerst der modernen Sprachwissenschaft, dann aber unter Liebigs Einfluß der Chemie. Er arbeitete bis 1845 als Gehilfe dieses wirklichen Meisters der Naturwissenschaften, habilitierte sich dann in Bonn, ging aber noch im selben Jahr nach London, wo er bis zum Präsidenten der dortigen Chemischen Gesellschaft und Wardein der britischen Münze brachte. Doch Hofmanns deutsches Blut war stärker, als alle Auszeichnungen und Ehrungen, die ihm in England zuteil wurden.

Der Gelehrte folgte daher gerne einer Aufforderung der preußischen Regierung, die ihn 1862 zur Organisation des chemischen Laboratoriums in Bonn berief. In gleicher Eigenschaft kam er schon im nächsten Jahre als Nachfolger Mitscherlichs nach Berlin, wo er seit 1868 auch als Professor der Chemie am Friedrich-Wilhelm-Institut und Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalangelegenheiten wirkte. Noch in diesem Jahre begründete Hofmann die

Deutsche Chemische Gesellschaft,

die unter seiner Leitung einen großen Aufschwung nahm und bis 1937 eine Mitgliederzahl von etwa viertausend Köpfe erreichte. Nach Liebigs Tod 1873 trat der Gelehrte in die Schriftleitung der „Annalen der Chemie" ein.

Seine Hauptverdienste liegen indessen auf rein fachwissenschaftlichem Gebiet. Von Teeruntersuchungen ausgehend, lieferte der Gelehrte eine Naturgeschichte des Ammoniaks und seiner Abkömmlinge; erforschte das Fuchsin, entdeckte das Rosalinin und andere Farbstoffe, unter denen hier nur das prachtvolle „Hofmanns Violett" des Handels erwähnt sei. Der einstige Sprachforscher wurde auf diese Weise zum wissenschaftlichen Begründer der Teerfarbenerzeugnisse. Doch auch als Erfinder zahlreicher neuer Apparate und Methoden, darunter das Verfahren zur Herstellung von Wasser- und Sauerstoff durch Elektrolyse, hat Hofmann Weltruf erlangt.

Die Deutsche chemische Gesellschaft benannte 1900 ihr Heim in Berlin nach dem großen deutschen Gelehrten und stiftete 1902 eine „Hofmann-Medaille" für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Experimentalchemie. Vor nunmehr 50 Jahren, im Mai 1892, ist der ehemalige Mitarbeiter Liebigs, der ein Alter von 74 Jahren erreichte, an seinem langjährigen Wirkungsort Berlin heimgegangen. Die deutsche Chemie hat ihm, der auch in Fremdsprachen erfolgreich für seine wissenschaftlichen Pläne und Ziele warb, ein ehrenvolles Andenken bewahrt.

Eva Chamberlain-Wagner gestorben

In der Nacht zum Dienstag ist in Bayreuth Frau Eva Chamberlain-Wagner im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war die Tochter Richard Wagners aus seiner Ehe mit Cosima Wagner und die Witwe des „Sehers des Dritten Reiches" Houston Stewart Chamberlain.

Händels „Teseo" wird ins Deutsche übertragen. Im Auftrage der Göttinger Händelgesellschaft wird Professor Dr. Hermann Zenck in Göttingen eine Herausgabe von Händels „Teseo", mit deutschem Titel „Theseus", vornehmen. Die Uebersetzung aus dem Italienischen besorgte Dr. Emilie Baroffio-Dahn. Es handelt sich um ein Werk, das der Meister im Jahre 1712, also kurz nach seiner erfolgreichen italienischen Oper „Rinaldo" geschaffen hatte. Die Göttinger Händelgesellschaft hat sich auch im gegenwärtigen Kriege besondere Verdienste um die Herausgabe Händelscher Werke erworben. So werden Mitte Juni vier italienische Kantaten von Händel in der Aula der Göttinger Universität aufgeführt werden, die ebenfalls von den obengenannten Autoren bearbeitet worden sind.

Erste Veranstaltung des Wolfram-von-Eschenbach-Bundes in Berlin. Der Wolfram-von-Eschenbach-Bund, der sich die Pflege des Wirkens und des Gedankengutes des ritterlichen Sängers Parzival und der Tagelieder zur Aufgabe gemacht hat, führte seine erste Veranstaltung nun auch in der Reichshauptstadt durch. Auf Einladung des Präsidenten des Bundes, Gauleiters Dr. Helmuth, Würzburg, gab der mainfränkische Dichter Julius Maria Becker einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortragsabend, an dem er über den Dichter des Parzival sprach.